

# Herold der Reformation

83. Jahrgang

Sonderausgabe Dezember 2008

*Gebetswoche*

*5. - 14. Dezember 2008*

*Jugend für Christus*

# Herold der Reformation

Sonderausgabe Dezember 2008

**I**m Jahre 1513 kam der spanische Entdecker Juan Ponce de León mit großer Freude in Nordamerika an. Warum? Er spürte, dass er bald eine einzigartige Quelle entdecken würde, den von Fabeln umworbenen Jungbrunnen. Warum war ein Jungbrunnen so begehrt?

Die Jugend hat sicher ihre Vorzüge. Genauso wie eine neue Maschine reibungsloser funktioniert, so wird auch ein junger Körper meistens mit einer optimalen Effizienz funktionieren. In jugendlicher Energie steckt Kraft. Die Frucht ihrer Handlung reicht weit, oftmals bleibt sie ein Leben lang, sogar ewig erhalten.

Unter uns sind heute Jugendliche und sie besitzen einen Schatz – einen körperlichen Vorteil gegenüber denjenigen, die schon älter sind. Die Gemeinde hat auch einen Schatz. Es sind junge Seelen, welche die Möglichkeit haben, ewig zu leben und besitzen naturgemäß eine Menge Energie, um viele Seelen für die Ewigkeit zu gewinnen. Nützen wir diesen großen Schatz?

Dieses Jahr werden sich die Gebetslesungen mit der Jugend beschäftigen. Möge der Herr unsere Herzen tief beeindruckt, wenn wir diese Vorträge lesen und beten, um zu erkennen, wie wir das geistige Leben der kostbaren Jugendlichen in unserer Mitte bereichern können. Und für diejenigen, die immer noch jung sind: Wie können wir die Verheißungen Gottes erfassen und ihm erlauben, uns auf dem einzigen Weg zu führen, der zum ewigen Jungbrunnen führt – dem schmalen Weg, auf dem Christus wandelte?

Bedenkt bitte, dass **Sabbat, der 13. Dezember ein Tag des Betens und Fastens** sein wird.

Am **Sonntag, den 14. Dezember**, werden **besondere Gaben für die Auslandsmission** gesammelt werden.

Denkt bitte auch an die Geschwister, welche abgelegen oder alleine leben, damit auch sie eine Möglichkeit bekommen, sich an eurer süßen Gemeinschaft zu erfreuen und an diesem Schatz teilzunehmen. □

## *In dieser Ausgabe:*

- **Die Jugend, ein unermesslicher Schatz**  
*Ungeschliffene Edelsteine. Sind sie bereit, sich von Gott schleifen zu lassen?* 4
- **Das Wichtigste zuerst**  
*Ein guter Anfang kann einen großen Unterschied im Leben bedeuten.* 8
- **Das Fundament**  
*Unsere ewige Sicherheit ruht auf der einzig wahren Grundlage.* 12
- **Wachstum und Stärke**  
*Die Möglichkeiten der Entwicklung sind jedem gegeben.* 16
- **Bereit für die Ehe?**  
*Der Partner an deiner Seite kann dein geistliches Leben mitgestalten oder vernichten.* 20
- **Mitarbeiter Christi**  
*Jesus lädt dich ein, sein Helfer zu sein – welche eine große Ehre.* 24
- **„Ihr seid meine Freunde“**  
*Eine Freundschaft ist den Jugendlichen wichtig. Wählt die Beste.* 28

### *Impressum:*

Die Zeitschrift  
Herold der Reformation

setzt sich aus Artikel zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Deutsche Union  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 67  
Fax: 07171 / 10 40 689  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
E-Mail: [sta@sta-ref.de](mailto:sta@sta-ref.de)

Verteilt durch:  
Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 680  
Fax: 07171 / 10 40 689  
E-Mail: [wegbereiter-verlag@sta-ref.de](mailto:wegbereiter-verlag@sta-ref.de)  
Editor: O. Nasui  
Redaktion und Layout: J. Mladenovic  
BEZUG KOSTENLOS!

Grafiken dem „Reformation Herald“ entnommen: DesignPics on the front cover; istock.com 2, 3, 4, 8, 19; Sermon-View on 6, 11, 15, 23, 28, 32.

Spendenkonto: Konto: 103 893 805 BLZ: 700 100 80 Postbank München

# Den dünnen Lebensfaden hüten



Der Jugend wird oft gesagt: „Du hast noch dein ganzes Leben vor dir.“ Das ist idealerweise der Fall. Wenn die Dinge normal verlaufen, wird jemand in der Blüte und Frische der Jugend noch eine lange Zeit des Lebens genießen.

Geschieht es aber immer so? Lebt jeder junge Mensch noch 50, 60 oder 70 Jahre? Ist das garantiert? Nicht immer. Welch ein Schock ist es, wenn der kostbare Lebensfaden zu früh abreißt – und doch geschieht es manchmal. Unsere individuelle Probezeit könnte jederzeit abgeschlossen sein.

Unser Herz kann nur durch die Macht Gottes weiterschlagen. Der Gehirnprozess, die Blutzirkulation, die Atmung – all unsere Körperfunktionen sind eine ständige Gnadengabe, unabhängig davon, ob die „Maschine“ unseres Körpers alt oder neu ist.

Wie wichtig ist es, dass wir den göttlichen Rat des weisen Mannes beachten: „Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe

denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht... Zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starken... und gedämpft sind alle Töchter des Gesangs... Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.“ (*Prediger 12, 1. 3. 4. 8.*)

Im Gegensatz dazu heißt es von Jesus, als er als Kind, Jugendlicher und Erwachsener auf Erden lebte und unser Beispiel war, dass er „jegliche Eitelkeit verbannte ... aus seinem Leben und lehrte durch sein Beispiel, dass jeder Augenblick sich in der Ewigkeit auswirken wird. Deshalb soll man ihn als einen Schatz erkennen und ihn nur für heilige Ziele einsetzen.“ – *Das Leben Jesu, S. 74.*

Vielleicht ist das lieblichste Merkmal der Jugend ihre kindliche Einfachheit. Wenn Jugendliche sich aber mehr „horizontal“ ausrichten, mehr auf Gleichaltrige blicken, anstatt aufwärts auf Gott zu schauen, dann verlieren sie eine bestimmte Unschuld, sowie Charme und Schönheit.

Leider wird „kindliche Einfachheit“ [heute] kaum gesehen. Es wird mehr nach Anerkennung von Menschen getrachtet als an Gottes Missfallen zu denken. Der

Engel sagte: „Bringt eure Herzen in Ordnung, damit er euch nicht mit Gerichten heimsuche und euren Lebensfaden durchtrenne und ihr schutzlos und unvorbereitet auf das Gericht im Grab liegen müsst. Es mag auch sein, ihr sinkt ins Grab, ohne Frieden mit Gott gemacht und euch von der Welt getrennt zu haben. Es mag sein, eure Herzen sind verhärtet, ihr stützt euch auf einen falschen Halt, eine vermeintliche Vorbereitung, und zu spät findet ihr heraus, dass ihr einen Fehler gemacht, dass ihr euch keine wohlgegründete Hoffnung gesichert habt.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 152.*

Ganz gleich, ob wir annehmen, dass wir viel oder wenig Zeit haben, das Ziel muss das gleiche bleiben. In Wirklichkeit weiß niemand, wieviel Zeit ihm verbleibt. „Wenn ein Mensch viele Jahre lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und gedenke der finstern Tage, dass ihrer viel sein werden; denn alles, was kommt, ist eitel. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Tue, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt, und wisse, dass dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.“ (*Prediger 11, 8. 9.*)

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf dass ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.“ (*2. Korinther 5, 10.*) □

# Die Jugend, ein unermesslicher Schatz

*Zusammengestellt aus den Schriften von E. G. White*

Die Tatsachen stehen uns vor Augen. Die Lastenträger unter uns sinken ins stille Grab. Die aktiven Glieder der Gemeinde, die treuen Arbeiter in allen Reformen, haben meistens die Lebensmitte überschritten. Ihre körperlichen und geistigen Kräfte nehmen ab. Wir sollten sehr ernsthaft darüber nachdenken, wer sich erheben und ihre Plätze einnehmen soll. Wem können die lebenswichtigen Interessen der Gemeinde anvertraut werden? Diese Frage müssen wir als ernstes Anliegen betrachten. Wer wird die Verantwortung für das Werk Gottes tragen, wenn noch ein paar der Bannerträger fallen? Wir können nur mit Sorge auf die heutige Jugend blicken als diejenigen, die diese Bürden übernehmen und die Verantwortlichkeiten tragen müssen. Sie müssen das Werk aufnehmen, wo andere es niederlegen. Der Kurs, den sie einschlagen, wird darüber entscheiden, ob Moral, Religion und lebendige Gottseligkeit vorherrschen oder ob Unmoral und Unglauben alles Wertvolle verderben und vergiften. Die Zukunft wird davon bestimmt werden, wie heute das Banner emporgehalten wird.

Eltern, wollt ihr heute durch euer Verhalten zeigen, dass gesunde Beschränkung, gute Ordnung, Harmonie und Frieden die herrschenden Prinzipien sind? Oder sollen solche, deren Lebensstil beweist, dass sie leichtfertigen Gemüts und von niedrigem moralischem Wert sind, einen umgestaltenden, beherrschenden Einfluss haben? Gott ruft sein gläubiges Volk auf, sich mit ihm zu verbin-

den und durch demütigen Wandel in Jesu Fußstapfen ihre Seelen zu reinigen. Gott ruft euch auf, Meinungsstolz, Kleiderstolz und Selbsterhöhung abzulegen. Lasst die guten und edlen Fähigkeiten der Seele durch Gebrauch erstarren.

Möchten Männer und Frauen, die sich zu den feierlichsten Wahrheiten bekennen, die jemals Sterblichen anvertraut wurden, sich nicht treu gegenüber Grundsätzen verhalten? Wenn sie die Welt dahin beeinflussen wollen, ernsthafte Überlegungen anzustellen, dann müssen sie es tun. Ihre Kleidung und Unterhaltung muss genau mit ihrem besonderen Glauben übereinstimmen. Die Älteren müssen die Jungen durch Wort und Beispiel lehren, wie sie den Ansprüchen gerecht werden können, die die Gesellschaft und ihr Schöpfer an sie stellen. Dieser Jugend muss ernste Verantwortung auferlegt werden. Die Frage ist, ob sie imstande sein werden, Selbstbeherrschung zu üben und in der Reinheit der ihnen von Gott verliehenen Manneswürde dazustehen und alles zu verabscheuen, was den Anschein von Ausschweifung und Uneinigkeit hat.

Kann ich irgend etwas sagen, das Eindruck auf die Jugendlichen macht? Nie zuvor stand so viel auf dem Spiel. Niemals hingen solche wichtigen Resultate von einer Generation ab wie von dieser, die jetzt die Schaubühne betritt. Nicht für einen Augenblick dürfen sie denken, dass sie irgendeine Vertrauensstellung einnehmen können, ohne einen guten Charakter zu besitzen. Ebensogut können sie

## *Nie zuvor stand so viel auf dem Spiel. Niemals hingen solche wichtigen Resultate von einer Generation ab wie von dieser, die jetzt die Schaubühne betritt.*

erwarten, Trauben oder Feigen von Dornen und Disteln zu sammeln. Ein guter Charakter muss Stein um Stein aufgebaut werden, jeden Tag wachsend gemäß der aufgewandten Mühe. Die Wesenszüge, die sie mit in den Himmel nehmen wollen, müssen durch fleißiges Üben ihrer Fähigkeiten, durch Anwendung aller Vorteile, welche die Vorsehung ihnen zur Verfügung stellt, und durch Verbindung mit der Quelle aller Weisheit erworben werden. Setzt euch kein niedriges Ziel vor Augen. Sorgt dafür, dass euer Gemüt keine minderwertige Prägung erhält. Die Charaktere von Joseph und Daniel sind gute Vorbilder, denen ihr nacheifern könnt; aber Christus ist das vollkommene Vorbild.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 136-138.*

### **Was sollte in der Erziehung unsere Priorität sein?**

„Die beste Erziehung, die unsere Kinder und Jugendlichen erhalten können, wird sie auf ein Leben zur Nützlichkeit vorbereiten, sowie für das zukünftige, ewige Leben. Diese Art von Erziehung sollte von gottesfürchtigen Eltern, von geweihten Lehrern und der Gemeinde gegeben werden, damit die Jugendlichen zu eifrigen Missionaren für das nahe oder ferne Missionsfeld werden können. Sie sollten ernsthaft in den biblischen Wahrheiten unterrichtet werden, damit sie zu Säulen in der Gemeinde und zu Verfechtern der Wahrheit werden können, die im Glauben fest gegründet sind. Sie sollten solch eine reiche Erfahrung in göttlichen Dingen haben, dass sie niemals zu Verrätern der heiligen Wahrheiten werden.

Wir benötigen dringend ausgebildete Arbeiter, und die Talente, die unserer Jugend anvertraut wurden, sollten dem Dienst Gottes geweiht und in seinem Werk ver-

wendet werden. Es sollte Männer und Frauen geben, die fähig sind, in den Gemeinden zu arbeiten und unsere Jugend für bestimmte Arbeitsgebiete im Werk auszubilden, damit Seelen für Christus gewonnen werden...

Die Jugend sollte durch Warnungen und Anweisungen vor Versuchungen abgeschirmt werden. Sie sollten lernen, welche Ermutigungen das Wort Gottes für sie bereit hält. Es sollte ihnen gezeigt werden, welche Gefahren mit einem Schritt auf die Seitenwege des Bösen verbunden sind. Sie sollten so erzogen werden, dass sie fest gegen das Böse ankämpfen und entschieden sind, niemals auf solchen Wegen zu wandeln, wo sie von Jesus nicht erwarten können, dass er sie begleitet und ihnen seinen Segen gibt. Sie sollten die praktische, tägliche Religion lernen, die sie in jedem Bereich des Lebens, in ihren Heimen, in der Arbeit, in der Gemeinde und in der Gesellschaft heiligen wird.

Die einzige Sicherheit unserer Jugend in diesem Zeitalter der Sünde und des Verbrechens liegt in einer lebendigen Verbindung mit Gott. Sie müssen so erzogen werden, dass sie verstehen, wie gefährlich es ist, sorglos mit ihren Vorrechten umzugehen. Gott erwartet von ihnen, dass sie ernsthaft und ehrfürchtig täglich um seine Segnungen bitten. Der Segen Gottes macht uns reich; er bringt uns keine Sorgen. Er ist eine kostbare Gabe, deren Wert so hoch geschätzt werden sollte, dass er um keinen Preis aufgegeben wird.

Mein Herz ist tief gerührt, wenn ich lese, wie die edlen Kräfte für den Dienst an Satan entweiht werden. Männer in verantwortlichen Positionen und Vertrauensstellungen werden versucht und Korruption, Verbrechen, Unterschlagung, Raub und Erpressung sind die Folge. Es gibt furchtbare

Abgründe von Verkommenheit und sie überschwemmen die Welt mit giftigen Einflüssen, welche die Gesellschaft verderben. Überall sind Satans Fallen ausgesetzt, um gebildete Menschen einzufangen, die mit Talenten beschenkt wurden – Menschen, die zu Arbeitern im Dienste Gottes werden könnten, zu Gefährten der Engel und Bewohnern des Himmels – um sie als Sklaven an seinen Wagen zu binden und sie zu Werkzeugen des Bösen zu machen. Jesus hat sie von dieser Sklaverei befreit, und doch lassen sie nicht zu, dass sie frei werden. Sie leben, als ob Welt, Geld, Position, Häuser und Ländereien die wichtigsten Dinge in ihrer Errungenschaft wären. Ist es nicht mitleiderweckend, wenn Männer mit diesen Fähigkeiten auf solch einer niederen Stufe leben und für einen so eitlen Zweck?...

Wenn wir uns Gott weihen, um von ihm geformt und ausgebildet zu werden, erhalten wir damit große Vorrechte, denn wir haben Schwachheiten in unserem Charakter und wir verbinden uns mit demjenigen, der diese Fehler entfernen kann. Unsere Unwissenheit vereint sich mit unendlicher Weisheit und unsere Schwachheit mit ausdauernder Kraft. Wenn wir mit Gott verbunden sind und von seiner göttlichen Liebe trinken, werden wir Zugang zu den Herzen der Menschen finden und zu erfolgreichen Arbeitern für Gott und die Menschheit werden, denn er hat verheißen, dass er uns seinen Segen geben und uns zum Segen machen wird. Das ist unser Licht, unsere Freude, unser Triumph und eine große Belohnung für all unsere Anstrengungen.

Wir möchten allen, aber vor allem der Jugend, sagen: Lasst eure Erziehung um Christi Willen im Ansporn der besseren Welt geformt sein.“ – *The Bible Echo, 29. Januar 1894.*

## Freude für die christliche Jugend

„Der weise Mann sagt: ‚Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend.‘ (Prediger 12, 1.) Glaube nicht, dass dich der Glaube freudlos und schwermütig machen und ein Hindernis auf dem Weg zum Erfolg sein will. Der Glaube an Jesus Christus wird keine deiner Fähigkeiten auslöschen oder auch nur schwächen. Er nimmt dir keineswegs die Freude an einem wahren Glück; er verringert keine deiner gesunden Lebensinteressen und macht dich auch nicht gleichgültig und unempfindlich deinen Freunden und der Gesellschaft gegenüber. Du sollst dein Leben nicht in ‚Sack und Asche‘ vertrauern; du sollst nicht seufzen und stöhnen müssen. Wirklich nicht! Wer Gott in allem zum Ersten, Letzten und Besten macht, gehört zu den glücklichsten Menschen auf Erden. Lachen und Sonnenschein sind von seinem Gesicht nicht verbannt. Der Glaube wird dich weder roh noch grob, weder unordentlich noch unhöflich machen; im Gegenteil, er erhebt und adelt den Gläubigen; er verfeinert seinen Geschmack, heiligt sein Urteil und macht ihn tauglich für die Gemeinschaft mit den Engeln Gottes und für das Heim, das ihm Jesus bereitet hat.

Vergessen wir nie, dass Jesus Christus ein Freudenquell ist. Er will die Menschen nicht unglücklich sehen, sondern will sie froh wissen. Christen verfügen über viele Glücksmöglichkeiten; sie können auch genau angeben, welche Freuden erlaubter und rechter Art sind. Sie erholen sich derart, dass sie den Geist nicht schädigen und die Seele nicht erniedrigen, dass ihnen keine Nachwirkungen bleiben, die ihre Selbstachtung zerstören oder ihnen den Weg zu nützlichem Wirken versperren. Wenn der Heiland an ihren Freuden teilnehmen kann und der Geist des Gebets nicht erlischt, sind sie durchaus sicher...

Unsere Jugend besitzt die kostbare Bibel, und wenn all ihre Pläne und Ziele der Heiligen Schrift gemäß sind, werden sie auf sicheren Wegen geleitet werden. Hier können wir lernen, was Gott von den Wesen erwartet, die nach seinem Bilde geschaffen wurden. Kein andres Buch vermag uns auf die Fragen des Verstandes und das Sehnen des Herzens eine zuverlässigere Antwort zu geben. Durch gute Bibelkenntnisse und deren gewissenhafte Beachtung werden wir aus der Tiefe menschlicher Erniedrigung herausgehoben und Kinder Gottes und Gefährten heiliger Engel werden.

Je mehr sich der Verstand mit diesen Dingen befasst, desto klarer wird es, dass sowohl natürliche als auch geistige Dinge den selben Grundsätzen unterliegen. Zwischen der Natur und dem Christentum herrscht Eintracht, denn beide haben den gleichen Schöpfer und Gründer. Das Buch der Natur und das Buch der Offenbarung stellen das Werk des selben göttlichen Geistes dar. Die Natur bietet uns Lektionen, und im Buch Gottes gibt es tiefe, ernste und höchst bedeutende Lehren, die wir lernen müssen.

In der Furcht des Herrn, ihr jungen Freunde, liegt jeder Fortschritt begründet; sie ist der Weisheit Anfang. Euer Vater im Himmel hat Anspruch an euch; denn unaufgefordert und ohne euren Verdienst umgibt er euch mit seiner Fürsorge. Und mehr als das: Durch das Opfer seines Sohnes hat er euch den Himmel aufgeschlossen; als Gegengabe fordert er nun euren Gehorsam. Wie er euch durch das Blut seines Sohnes teuer erkaufte, fordert er von euch den rechten Gebrauch der Vorrechte, deren ihr euch erfreuen könnt. Eure geistlichen und sittlichen Fähigkeiten sind Gottes Gaben; er hat euch Talente anvertraut, die ihr weise benutzen sollt. Ihr habt nicht das Recht, sie mangels rechter Pflege verkümmern oder sie durch Tatenlosigkeit verküppeln zu lassen. An euch liegt es, zu bestimmen, ob ihr den gewichtigen Verantwortungen, die auf euch liegen, getreulich nachkommt, ob eure Mühen wohl gerichtet und das Beste sind, das ihr geben könnt.

Wir leben in der Gefahrenzeit der letzten Tage. Der ganze Himmel nimmt Anteil daran, wie ihr euren Charakter bildet. Jede Vorkehrung ist für euch getroffen worden, dass ihr Teilhaber der göttlichen Natur werden und dem Verderben, das durch fleischliche Lust in die Welt gekommen ist, entrinnen könnt. Ihr steht im Kampf gegen die bösen Mächte nicht allein und seid nicht auf eure

*„Ihr steht im Kampf gegen die bösen Mächte nicht allein und seid nicht auf eure schwachen Kräfte angewiesen. Hilfe ist zur Stelle; sie wird jeder Seele zuteil, die nach ihr verlangt.“*



schwachen Kräfte angewiesen. Hilfe ist zur Stelle; sie wird jeder Seele zuteil, die nach ihr verlangt.“ – *The Review and Herald*, 19. August 1884.

### Den guten Kampf des Glaubens kämpfen

„Wird unsere Jugend bedenken, dass Kämpfe vor ihr liegen? Satan und seine Heere stehen ihnen gegenüber und sie haben noch nicht die gleiche Erfahrung wie diejenigen, die schon etwas älter sind.

Satan hegt einen starken Hass gegen Christus und die Erlösung durch seine Blut, und er wirkt mit aller List und Ungerechtigkeit gegen ihn an. Er versucht mit allen Mitteln, die Jugend unter sein Banner zu bringen und benutzt sie als Werkzeug, um Zweifel an der Bibel zu säen. Wenn ein Same des Zweifels gepflanzt wurde, pflegt Satan ihn, bis er eine reiche Ernte bringt. Wenn er einen Jugendlichen im Bezug auf die Bibel verunsichern kann, wird dieser weiter arbeiten, bis andere mit dem gleichen Zweifel angesteckt sind.

Wer Zweifel hegt, wird sich der Unabhängigkeit seines Geistes rühmen, ist jedoch weit von wahrer Unabhängigkeit entfernt. Solche haben ihren Verstand mit sklavischer Furcht gefüllt, dass jemand sie auslachen wird, der genauso schwach und oberflächlich ist. Das ist eine Schwäche und bringt sie in die Sklaverei des ärgsten Tyrannen. Wahre Freiheit und Unabhängigkeit findet man nur im Dienst Gottes. Sein Dienst wird euch keine Beschränkungen auferlegen, die euch unglücklich machen. Wenn wir seine Bedingungen erfüllen, werden wir Frieden, Zufriedenheit und Freude finden, die wir auf dem Weg der wilden Zügellosigkeit und Sünde niemals haben werden. Befasst euch daher gründlich mit der Art der Freiheit, nach der ihr trachtet. Ist es die Freiheit des Sohnes Gottes, um in Jesus Christus frei zu sein oder nennt ihr die selbstsüchtige Erfüllung niederer Leidenschaften Frei-

heit? Solch eine Freiheit bringt die größte Reue mit sich und stellt die schlimmste Gefangenschaft dar.

Sturheit ist nicht die wahre Unabhängigkeit des Geistes. Sie führt die Jugend dazu, sich ihre eigene Meinung vom Worte Gottes zu schaffen, unabhängig von dem, was andere sagen oder tun. Wenn sie sich in der Gemeinschaft von Ungläubigen oder Atheisten befinden, werden sie dadurch ihren Glauben an die heiligen Wahrheiten des Evangeliums bekennen und gegen die Kritzeleien und Witze ihrer weltlichen Freunde verteidigen. Wenn sie unter denen sind, welche die Fehler angeblicher Christen wie eine Tugend vorführen und sich dann über Religion, Moral und Tugend lustig machen, dann werden sie durch die wahre Unabhängigkeit des Geistes auf eine sanfte und gleichzeitig entschlossene Weise zeigen, dass Spott ein schlechter Ersatz für rechte Argumente ist. Sie werden dann über den Spötter hinaussehen können auf den, der ihn beeinflusst – den Feind Gottes und des Menschen – und ihm dann als Diener Gottes widerstehen.

Meine jungen Freunde, steht auf für Jesus, und in eurer Zeit der Not wird Jesus für euch eintreten. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (*Matthäus 7, 20.*) Der Verstand wird entweder von Satan oder von Gott kontrolliert, und es zeigt sich unmissverständlich im Leben, welcher Macht ihr gehorcht. Jeder hat einen Einfluss, der sich entweder zum Guten oder zum Bösen auswirkt. Ist euer Einfluss auf der Seite Christi oder Satans? Wer sich vom Unrecht abwendet, hat die Kraft es Allmächtigen auf seiner Seite. Die Atmosphäre um sie herum ist nicht von dieser Erde. Durch die stille Macht eines geordneten Lebens und einer heiligen Sprache können sie der Welt Christus darstellen. Sie spiegeln das Licht des Himmels wider und gewinnen Seelen für Christus.

Die Zukunft der Gesellschaft wird sich durch die heutige Jugend entscheiden. Satan strengt sich

ernsthaft an, um die Bemühungen des Geistes zunichte zu machen und den Charakter jedes Jugendlichen zu erniedrigen. Sollten wir, die wir mehr Erfahrung haben, einfach nur als Zuschauer beistehen und zusehen, wie er sein Ziel ohne Widerstand erreicht? Lasst uns an unserem Posten bereit stehen, um für diese Jugendlichen zu wirken und sie mit der Hilfe Gottes vom Abgrund der Verdammnis fernzuhalten. Im Gleichnis säte der Feind das Unkraut, als die Männer schliefen, und solange ihr, meine Geschwister, euch seines Werkes nicht bewusst seid, versammelt er ein Heer von Jugendlichen unter seinem Banner. Er jubelt, denn durch sie kämpft er weiterhin gegen Gott an...

Lasst uns heute mit allen Kräften, die Gott uns gegeben hat, für die Jugend wirken, und er wird unsere gezielten Anstrengungen segnen. Unser Heiland sehnt sich danach, die Jungen zu retten. Er würde jubeln, wenn sie alle in weißen Kleidern seiner Gerechtigkeit um seinen Thron versammelt wären! Er wartet darauf, die Krone des Lebens auf ihre Häupter zu legen und zu hören, wie sie Gott und dem Lamm durch den Siegesgesang mit fröhlichen Stimmen Ehre, Lob und Preis bringen. Ihre Stimmen würden damit durch die himmlischen Höfe erschallen.“ – *The Review and Herald*, 26. August 1884.

„Alle haben Gelegenheit, ihren Charakter heranzubilden; alle können ihren Platz in dem großen Plane Gottes ausfüllen. Der Herr nahm Samuel sogar in seiner Kindheit an, weil sein Herz rein war. Als eine geheiligte Gabe wurde er Gott gegeben, und der Herr machte ihn zu einem Lichtträger. Wenn die jungen Leute sich jetzt, wie Samuel ehemals, dem Herrn weihen, dann wird er sie annehmen und sie in seinem Werke benutzen. Von ihrer Lebenserfahrung können sie dann mit dem Psalmisten sagen: ‚Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis hierher verkündige ich deine Wunder.‘ (*Psalm 71, 17.*)“ – *Diener des Evangeliums*, S. 60. □

# Das Wichtigste zuerst

von Benjamin Thiel



Das Leben ist voller Entscheidungen. Von dem Augenblick an, wenn wir am Morgen aufwachen, bis zum Zubettgehen am Abend, treffen wir ständig Entscheidungen. Der durchschnittliche Mensch trifft am Tag Hunderte von Entscheidungen. Manche von ihnen wirken sich nur für ein paar Minuten auf uns oder andere aus, während sich andere Entscheidungen auf Tage, Wochen, Monate, Jahre und sogar auf die Ewigkeit auswirken!

In der heutigen geschäftigen Welt erfüllt sich die Weissagung Daniels vor unseren Augen: „Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden viele darüberkommen und großen Verstand finden.“ (Daniel 12, 4.)

Heute – in einem Zeitalter des Fortschritts im Bereich der Technologie, Kommunikation, Transport, Industrie sowie der Wissenschaft, in der die Bedeutung des versiegelten Buches Daniel offenbar wird – müssen mehr als in jedem anderen Zeitabschnitt große Entscheidungen getroffen werden.

„Es werden Haufen über Haufen Volks sein im Tal des Urteils; denn des Herrn Tag ist nahe im Tal des Urteils.“ (Joel 4, 14.)

## Prioritäten

Am 31. März 1909 begann die Schiffbaugesellschaft, Harland & Wolff, das größte und prächtigste Schiff ihrer Zeit zu bauen – die RMS Titanic. Dieses große Schiff war 269 m lang, wog 46.328 Tonnen und beherbergte 3.547 Personen. Die Titanic war mit 48 Rettungsboten geplant worden, aber die White Star Line Gesellschaft entschied gegen den Rat der Schiffsbauer, dass der Komfort wichtiger war und dass mehr als 20

Rettungsbote nur wertvollen Platz einnehmen und das Deck vollstopfen würden.

Bei ihrer ersten und schicksalsreichen Reise von Southampton nach New York (USA), die am 10. April 1912 in England begann, kam das Schiff schnell voran. Am Abend des 15. April kreuzte die Titanic durch die ruhigen, kalten Wasser des Nordatlantik. Im Laufe des Abends erhielt und ignorierte die Mannschaft zahlreiche Warnungen, dass es in der Gegend Eisberge gab, und sie fuhren weiter. Während der Kommunikationsoffizier damit beschäftigt war, Botschaften ans Land zu senden, kam die letzte Warnung laut und deutlich vom naheliegenden Schiff, der SS Californian. Bevor der Offizier an Bord der Californian ihnen die Koordinaten geben konnte, wurde ihnen auf grobe Weise gesagt, sie sollten still sein und das Signal der Titanic nicht stören. Nachdem der Offizier geduldig eine Zeit lang gewartet hatte, schaltete er seine Geräte aus und legte sich schlafen. Weniger als eine Stunde später rammte die Titanic einen Eisberg. Als die Mannschaft des angeblich unsinkbaren Schiffs erkannte, in welchem gefährlichen Zustand sie sich befanden und einen Hilferuf aussandten, konnten sie die Lichter der Californian am Horizont zwar erkennen, aber ihr Hilferuf konnte von niemandem mehr gehört werden, der nah genug war, um die Mehrheit der Passagiere und der Mannschaft an Bord der Titanic vor ihrem Wassergrab zu retten.

Falsche Entscheidungen, die auf falschen Prioritäten beruhten, waren die Ursache für den Tod von ungefähr 1.490 Menschen im Nordatlantik. Wie steht es mit uns heute? Worauf gründen sich unsere Entscheidungen? Wohin wenden wir uns, um Rat zu suchen? Beachten

wir die Warnungen, die uns auf Gefahren hinweisen? Führt unser Weg zum sicheren Hafen oder ins sichere Verderben?

## Entscheidungen, die wir früh im Leben treffen

Wie oft hast du die Frage gestellt oder wurdest gefragt: „Was willst du sein, wenn du groß bist?“ Jedes Kind und jeder Jugendliche muss sich diese Frage einmal stellen. Obwohl eine Karriere wichtig ist und sich stark auf unser Leben auswirkt, ist es sehr wichtig, dass wir uns nicht nur fragen, welchen Berufsweg wir einschlagen wollen, sondern auch, warum wir diese Wahl treffen und wer wir wirklich sein wollen.

Ich erinnere mich, dass ich in meiner Kindheit oft gehört habe, wie viele meiner Freunde von ihren gewünschten Berufswegen und ihren Gründen dafür sprachen. Ich werde nur einige nennen:

„Ich will ein Feuerwehrmann werden, weil mir die Hüte und Wägen gefallen.“

„Ich will ein Zoowärter werden, damit ich viele Tiere haben kann.“

„Ich will ein Rechtsanwalt werden, damit ich viel Geld verdienen kann.“

„Ich will einen Lastwagen fahren, damit ich an Raststationen anhalten und Eis essen kann.“

„Ich will ein Missionar werden, weil ich gerne reise.“

Liebe Jugendliche, warum tut ihr die Dinge, die ihr tut? Eltern, warum ermutigt ihr eure Kinder, einen bestimmten Berufsweg einzuschlagen? Was sind eure Prioritäten? Ist es möglich, dass wir in unseren Überlegungen die Rettungsbote vom Schiff weglassen? Sind unsere Entscheidungen auf Bequemlichkeit, Leichtigkeit, Materialismus oder Mode gegründet?



Der wunderbare Ratgeber rät uns in all unseren Überlegungen der möglichen Wahl, die wir einnehmen können, folgendes: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohl gefallen.“ (*Sprüche 23, 26.*)

Natürlich liebt und wünscht sich das menschliche Herz viele Dinge. Der Appetit, die Leidenschaften und die Gefühle wollen alle erfüllt werden. Wenn wir in den frühen Abschnitten des Lebens auf sie hören, wird das zum sicheren Verderben führen. Viele Entscheidungen, die wir im Leben treffen, können den Rest unseres Erdenlebens beeinflussen. Wenn wir beginnen, unserem Ich in verschiedenen Bereichen unseres Lebens zu dienen, werden wir uns bald an schlechte Gewohnheiten ketten, von denen wir uns nur sehr schwer wieder lösen können. Darum sagt Jesus, dass wir ihm unser Herz, unsere Gefühle und unseren Verstand vor jeglicher Erwägung weihen sollen. „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (*Matthäus 6, 33.*)

Erziehung, Ausbildung und Beruf sind sehr wichtig. Die Welt braucht für den Fortschritt des Evangeliumswerks Prediger, Lehrer, Bauern, Ärzte, Anwälte, Bauarbeiter, Sekretäre und Leiter. Wir müssen beten und sorgfältig abwägen, welchen Weg wir einschlagen werden. Es ist wichtig, dass wir planen und vorwärtsgehen, aber vorher müssen wir uns fragen: „Herr, wer – nicht was – soll ich nach deinem Willen sein?“ Wer bin ich? Bin ich ein Diener, ein Nachfolger Jesu, der bereit ist für den Dienst, wo der Herr ihn hinschickt? Oder bin ich ein Nachfolger meiner Wünsche und Wege und halte stur an ihnen fest?

„Eure erste Pflicht in der Morgenstunde sei es, euch Gott zu weihen. Euer Gebet laute: ‚Nimm mich, o Herr, ganz als dein Eigentum. Ich lege alle meine Pläne zu deinen Füßen. Gebrauche mich heute in deinem Dienst. Bleibe in mir und gib mir Kraft, mein ganzes Werk in dir zu vollbringen. Dies sei eure tägliche Aufgabe. Jeden Morgen ergebt euch dem Herrn für den bevorstehenden Tag. Stellt ihm alle eure Pläne anheim, damit sie nach seiner göttlichen Weisheit zur Ausführung

gelangen oder unterbleiben. So legt euer Leben Tag für Tag in Gottes Hände, dann wird es Christi Leben immer ähnlicher werden.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 50. 51.

„Gott hat uns die Macht der Wahl gegeben; es ist unsere Sache, sie auszuüben. Wir können unsere Herzen nicht ändern, wir können nicht unsere Gedanken, unsere Triebe, unsere Neigungen beherrschen, wir können uns nicht selbst reinigen und für den Dienst Gottes tüchtig machen. Aber wir können erwählen, Gott zu dienen, wir können ihm unseren Willen geben, dann wird er in uns wirken das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Auf diese Weise wird unsere ganze Natur unter die Herrschaft Christi gebracht.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 180.

Liebe Jugend, stellt das Wichtigste an die erste Stelle. Wenn wir unsere Schwachheit erkennen, ist es unser erstes und wichtigstes Werk, dass wir uns Jesus weihen. Entscheidet euch zuerst dafür, ihm zu folgen, seinem Ruf und Ratschlag gegenüber offen zu sein, wenn er euch zeigt, wie ihr sein sollt. Hütet euch davor, euren Neigungen zu folgen. Vertraut in euren Entscheidungen auf Gott, wenn es um Ausbildung, Beruf, Finanzen, Ernährung, Kleidung, Freunde und Partnerwahl geht. Bittet ihn, die Türen seiner Vorsehung zu öffnen und euch durch sein Wort zu leiten, wenn ihr in seinem Dienst vorwärtsschreitet. Dann werdet ihr am erfolgreichsten, glücklichsten und nützlichsten sein in der Richtung, die er für euch wählt.

„Die Bibel muss zur Grundlage der Erziehung und Bildung gemacht werden. Es ist wahr, dass wir jetzt viel mehr aus dem Wort des lebendigen Gottes wissen als in der Vergangenheit, aber es gibt immer noch viel zu lernen. Es sollte als Wort des lebendigen Gottes angenommen werden und in allem als Erstes, Letztes und Bestes geschätzt werden. Dann werden wir wahres geistiges Wachstum sehen. Die Schüler werden gesunde religiöse Charaktere entwickeln, weil sie das Fleisch des Sohnes Gottes essen und sein Blut trinken. Die Gesundheit der Seele schwindet, wenn sie nicht behütet und ernährt wird. Bleibt in seinem Licht und studiert

die Bibel. Wer Gott treu dient, wird gesegnet werden. Er, der kein treues Werk unbelohnt lässt, wird jede Handlung der Treue mit besonderen Zeichen seiner Liebe und Zustimmung krönen.“ – *The Review and Herald*, 17. August 1897.

### Entscheidungen im späteren Leben

Es ist wichtig, zu Beginn einer Reise ein Ziel zu haben. Manchmal müssen wir während einer Reise unsere Richtung ändern, wenn wir Hindernissen auf dem Weg begegnen. Gemäß den Umständen müssen wir manchmal sogar unser Ziel oder den Zweck unserer Reise ändern. Das Wichtigste ist, dass wir einen Grund, einen Zweck haben für unsere Bewegung. Wenn wir einen christlichen Wandel beginnen, haben wir viele Ideale, Hoffnungen und Bestrebungen. Wir fangen an zu laufen, und dann finden wir etwas anders vor, als wir es geplant haben. Vielleicht enttäuscht uns ein Freund oder Kollege, wir werden entmutigt, verlieren unsere Richtung und vergessen, dass unser Rat, unser Trost und unsere Leitung nur von unserem Heiland kommen muss.

In solchen Augenblicken müssen wir unser Leben erneut bewerten, nachdenken und Gott weihen. Denkt daran, wie das Leben von Saulus, David, Salomo, Manasse oder Bileam gewesen wäre, wenn sie diesem Kurs gefolgt wären. Wieviel Schmerz und Zeit wäre ihnen erspart geblieben! Wie viele unerfahrene Seelen wären davon abgehalten worden, einem falschen Beispiel zu folgen! Mit einem wunderbaren Heiland, der uns zur Seite steht, muss uns Ermutigung und Verzweiflung nicht überkommen und wir haben keine Zeit für eine Midlife-Krise (Krise in der Lebensmitte)!

„Jeder bedarf einer praktischen Erfahrung, um sich allein auf Gott zu verlassen. Macht keinen Menschen zu eurem Beichtvater; öffnet Gott euer Herz, sagt ihm jedes Geheimnis eurer Seele. Bringt ihm eure Schwierigkeiten, die großen sowohl als auch die kleinen, und er wird euch den rechten Ausweg zeigen. Er allein weiß, auf welche Weise euch Hilfe nottut.“

Wenn euch dann nach einer schweren Zeit die Hilfe zuteil wird, wenn der Geist Gottes sichtbar für euch wirkt, welche köstliche Erfahrung habt ihr dann gewonnen! Ihr habt Glauben und Liebe erlangt, das Gold, welches der treue Zeuge euch empfiehlt, von ihm zu kaufen. Ihr lernt es, mit allen Fährlichkeiten zu Gott zu gehen, und indem ihr diese köstlichen Unterweisungen des Glaubens erfasst, werdet ihr sie andern mitteilen. Auf diese Weise könnt ihr andre beständig zu höheren Erfahrungen führen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 361.

Es ist wichtig, dass wir uns in unserem weiteren christlichen Wandel einige Dinge vor Augen halten. Paulus sagt: „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm.“ (*Kolosser 2, 6.*) Wie hast du Jesus zuerst angenommen? Bist du in deiner höchsten Not zu Jesus gegangen und hast erkannt, dass du ein Sünder bist, zur Todesstrafe verurteilt, von der dich nur Christus befreien kann? Hast du sofort erkannt, als du Jesus angenommen und im Glauben den ersten Schritt auf dem christlichen Weg gemacht hast, wie unmöglich es für dich ist, auf diesem Weg ohne ihn zu wandeln? Hast du den Glauben fest ergriffen, auf ihn vertraut und gesehen, wie das Unmögliche geschah?

## Erfolg

Wenn ihr wahres Glück und den Sinn des Lebens finden und Erfolg haben wollt, müsst ihr euch voll und ganz Gott weihen. Wandelt so, wie ihr Christus angenommen habt. Haben wir bei jedem weiteren Schritt dasselbe Vertrauen? Sind wir uns unserer Nichtigkeit bewusst und erkennen, wie hilflos wir sind und dass wir die zehn Gebote der Liebe nicht halten können – Gott und unseren Nächsten zu lieben, zu essen, trinken, sprechen, handeln, uns so zu kleiden und zu leben – wie Gott es von uns wünscht? Lasst uns zurückblicken auf den Augenblick, als wir das Licht zum ersten Mal gesehen haben, wo die Religion Christi wirklich in unserem Leben wirkte, und lasst uns mit ihm wandeln, wenn wir sowohl jetzt als auch in der Zukunft Erfolg haben wollen. Wenn wir im christlichen

Wandel Erfolg haben wollen, dann müssen wir nicht das Wichtigste zuerst betrachten, sondern zuletzt. Jesus ist das A und O und wir können ihm am Anfang, am Ende und bei jedem Schritt voll und ganz vertrauen. „Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten.“ (*Hebräer 3, 14.*)

Bevor ihr euren Tag angeht und mit anderen redet, sprecht zuerst mit Gott. „Gebt Christus in allem den Vorrang. Blickt ständig auf ihn, dann wird eure Liebe zu ihm mit jedem Tage tiefer und inniger werden, wenn sie Prüfungen unterzogen wird. Indem eure Liebe zu ihm wächst, wird auch eure Liebe zueinander immer tiefer und stärker werden.“ – *The Adventist Home*, S. 105. 106.

Denkt niemals, dass es euch unmöglich ist, im christlichen Leben zu siegen oder etwas zu überwinden. Manche Dinge verlaufen vielleicht nicht nach Plan, ihr müsst etwas erneut versuchen oder Gott hat einen anderen Plan für euch. Gebt aber nicht auf!

„Oft sagst du von Dingen, von denen du weißt, dass sie richtig sind: ‚Ich kann dieses nicht tun. Ich kann jenes nicht tun‘. Du kannst gegen den Feind ankämpfen, nicht in eigener Stärke, aber in der Stärke Gottes, die dir immer zu Verfügung steht. Vertraue seinem Wort, und du wirst niemals sagen: ‚Ich kann nicht‘.“ – *The Adventist Home*, S. 357.

„Wenn du nur Vertrauen hast, ist alles möglich.“ (*Markus 9, 23 – Gute Nachricht Bibel.*) Der Glaube verbindet uns mit dem Himmel; er verleiht uns auch die Kraft, den Mächten der Finsternis gewachsen zu sein. In der Person Jesu Christi hat der Vater die Möglichkeit gegeben, jede sündhafte Neigung zu überwinden und jeder Versuchung, wie stark sie auch sein mag, zu widerstehen. Viele jedoch bemerken, dass ihnen der Glaube fehlt, und deshalb halten sie sich von Christus fern. Wenn sich doch solche Seelen in ihrer Hilflosigkeit an die Barmherzigkeit ihres mitfühlenden Heilandes klammerten und nicht auf sich, sondern auf den Herrn blickten! Er, der die Kranken heilte und die bösen Geister austrieb, als er hier auf Erden wandelte, ist derselbe mächtige Erlöser auch heute noch. Der Glaube

kommt durch das Wort Gottes, also ergreife die Verheißung: ‚Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.‘ (*Johannes 6, 37.*) Wirf dich Jesus zu Füßen mit dem Ruf: ‚Ich glaube; hilf meinem Unglauben!‘ (*Markus 9, 24.*) Du kannst niemals verderben, wenn du so handelst, und wirst nimmer verzagen!“ – *Das Leben Jesu*, S. 424. 425.

„Nichts ist anscheinend hilfloser, in Wirklichkeit aber unüberwindlicher als die Seele, die ihre Nichtigkeit fühlt und sich gänzlich auf die Verdienste des Heilandes verlässt. Das schwächste menschliche Wesen kann durch Gebet, durch Suchen in der Schrift, durch Glauben an seine beständige Gegenwart in Verbindung mit dem lebendigen Heiland leben und er wird die Seele festhalten mit einer Hand, die niemals loslässt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 186.

## Zusammenfassung

Wir alle möchten in unserem Leben Erfolg haben. In der heutigen geschäftigen Welt hetzen die Menschen, um in der Ausbildung, im Wohlstand und Weiterbildung Erfolg zu haben. Es ist einfach für christliche Jugendliche in dieser Umgebung ihre Prioritäten zu verlieren und zu vergessen, Gott an die erste Stelle zu setzen. Eltern können oftmals unwissend falsche Prioritäten in ihren Kindern ermutigen, obwohl sie nur das Beste für ihre Kinder wollen. Eine Ausbildung und rechter Umgang mit Finanzen sind wichtig, aber das sind nicht die obersten und wichtigsten Prioritäten. Lasst uns nicht vergessen, dass die harmonische Entwicklung der körperlichen, geistigen und moralischen Kräfte wahren Erfolg bedeutet. Jesus sagt heute zu uns: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“

Möge Gott uns helfen und uns in dieser Gebetswoche leiten. Lasst uns unsere Prioritäten sorgfältig abwägen und lernen, in jeder Handlung und in jedem Plan unseres Lebens auf Gott zu vertrauen. Denkt immer an die Worte aus Psalm 37, 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“ □



# Das Fundament

von Davi P. Silva

„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichtem Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und tat einen großen Fall.“ (Matthäus 7, 24-27.)

Am Ende seiner Bergpredigt erklärte Jesus, welche Dinge entscheiden, ob ein Mensch in der Vorbereitung für das jetzige und das ewige Leben ein Gewinner oder Verlierer sein wird. Alles hängt von der Grundlage ab, die für das geistige Bauwerk benutzt wurde.

## Auf den Fels bauen

Die Sicherheit eines Gebäudes hängt immer von einem guten und festen Fundament ab. In seiner Bergpredigt sprach Christus vom Königreich Gottes. Er erklärte

die Grundsätze dieses Reichs und wie sündige Menschen auf das Königreich vorbereitet werden können. Am Ende der Predigt zeigte er, dass niemand ein festes Fundament für seinen Charakter haben kann, wenn er nicht auf die Worte Christi baut. Der Herr erklärt, dass es nicht genug ist, nur ein Hörer seiner Worte zu sein; wir müssen sie auch tun.

Lukas fügte diesem Bild noch einige wichtige Worte hinzu, als er die Worte Christi niederschrieb: „Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und

legte den Grund auf den Felsen. Da aber Gewässer kam, da riss der Strom zum Hause zu; und konnte es nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet. Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riss zu ihm zu, und es fiel alsbald, und das Haus gewann einen großen Riss.“ (Lukas 6, 47-49.)

In diesem Gleichnis werden drei wichtige Schritte erwähnt:

1. Wer zu mir kommt
2. Hört meine Rede, und
3. Tut sie.

*„Wir müssen diese drei Punkte ernsthaft betrachten: Wir müssen zu Christus gehen, seine Rede hören und sie in die Tat umsetzen.“*

Wir müssen diese drei Punkte ernsthaft betrachten: Wir müssen zu Christus gehen, seine Rede hören und sie in die Tat umsetzen. Der Apostel Jakobus fährt auf die gleiche Weise fort, wenn er sagt: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.“ (*Jakobus 1, 22-25.*)

### Christus, sein Wort und sein Gesetz – das wahre Fundament

In seinem Brief an die Korinther versichert uns der Apostel Paulus, dass Christus das einzig wahre Fundament ist: „Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er daraufbaue. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (*1. Korinther 3, 10. 11.*)

An die Epheser schrieb Paulus: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.“ (*Epheser 2, 19-22.*)

„Allen, die da glauben, bietet Christus sicheren Grund. Auf diesen lebendigen Stein können Juden und Nichtjuden gleicherweise bauen. Er ist groß genug für alle

und stark genug, um die Last und Bürde der ganzen Welt zu tragen.“

– *Das Wirken der Apostel*, S. 175.

Paulus richtete an Timotheus die folgende Warnung: „Den Reichen von dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich, allerlei zu genießen; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gern geben, behilflich seien, Schätze sammeln, sich selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, dass sie ergreifen das wahre Leben.“ (*1. Timotheus 6, 17-19.*) „Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christus nennt.“ (*2. Timotheus 2, 19.*)

„Die Grundlage der Charakterbildung eines Nachfolgers Jesu ist in jeder Generation und in allen Landen die gleiche: die Grundsätze, die das Wort Gottes enthält. Die einzige zuverlässige und sichere Richtschnur ist, zu tun, was Gott sagt. ‚Die Befehle des Herrn sind richtig.‘ (*Psalms 19, 9.*) ‚Wer das tut, wird nimmermehr wanken.‘ (*Psalms 15, 5.*) Mit dem Worte Gottes traten die Apostel den Irrlehren ihrer Tage entgegen und erklärten: **‚Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.‘** (*1. Korinther 3, 11.*)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 470. 471.

„In den Weisungen seines heiligen Gesetzes gab uns Gott eine vollkommene Lebensregel und hat erklärt, dass dies Gesetz unverändert für alle gültig ist, ja, nicht einmal der kleinste Buchstabe wird bis zum Ende der Zeiten vergehen. Christus kam, um das Gesetz herrlich und groß zu machen. Er zeigte, dass es sich auf der Liebe zu Gott und zum Nächsten gründet und dass alle sittlichen Pflichten im Gehorsam gegenüber diesen Weisungen zusammengefasst sind. In seinem Leben gab uns Christus selbst ein Beispiel solchen Gehorsams gegenüber dem Gesetz Gottes. In

der Bergpredigt zeigte er, wie die Forderungen des Gesetzes sich nicht nur auf äußerliche Handlungen, sondern darüber hinaus auch auf Gedanken und Absichten erstrecken.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 501. 502.

Der Apostel Petrus nennt auch Christus als das einzig sichere Fundament und nennt eine wichtige Tatsache aus der Geschichte des ersten Tempels: „Zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er auserwählt und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. Darum steht in der Schrift: ‚Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.‘ Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses; denn sie stoßen sich an dem Wort und glauben nicht daran, wozu sie auch gesetzt sind.“ (*1. Petrus 2, 4-8.*)

„Petrus bediente sich [im oben genannten Zitat] einer den Priestern wohl vertrauten Redewendung. Schon die Propheten hatten von dem verworfenen Stein gesprochen, und Christus hatte einmal von sich selbst gesagt: ‚Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsren Augen?‘ Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.‘ (*Matthäus 21, 42-44.*)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 65.

„Christus zitierte die Prophezeiung vom verstoßenen Eckstein und bezog sich dabei auf ein Ereignis, das sich in Israels Geschichte tatsächlich zugetragen hatte, und zwar beim Bau des ersten Tempels. Es hatte Bedeutung für das erste Kommen Christi und hätte auf die Juden besonders nachhaltig einwirken sollen. Doch auch wir können daraus lernen. Beim Bau des Salomonischen Tempels wurden die riesigen Steine für das Fundament und das Mauerwerk bereits im Steinbruch fertig zugehauen. Danach brachte man sie zum Bauplatz, wo kein Werkzeug sie mehr bearbeitete. Sie mussten von den Arbeitern nur mehr in die richtige Lage gebracht werden. Als Grundstein war ein Quader von ungewöhnlicher Größe und Form herangeschafft worden. Wahrscheinlich lag es daran, dass die Arbeiter für diesen Stein keinen Platz finden konnten und ihn deshalb nicht einsetzen wollten. Da der riesige Stein ungenutzt im Wege lag, verursachte er den Arbeitern viel Verdross.

Lange blieb er als verschmähter Steinblock liegen. Doch dann gingen die Baumeister daran, die Eckfundamente zu legen. Dafür suchten sie lange nach einem Stein, der die erforderliche Größe und Stärke sowie die entsprechende Form hätte, um diesen Platz auszufüllen und das gewaltige Gewicht zu tragen, das später auf ihm ruhen sollte. Träfen sie für diesen entscheidenden Platz die falsche Wahl, wäre die Sicherheit des ganzen späteren Bauwerks gefährdet. So mussten sie einen Stein finden, der den Einflüssen von Sonne, Frost und Sturm trotzen konnte. Verschiedentlich hatten sie schon Steine ausgesucht, doch waren sie alle unter der ungeheuren Belastung zerbrochen. Andere wiederum hielten den plötzlichen Veränderungen der Witterung nicht stand.

Schließlich wurde man auf den Stein aufmerksam, der so lange übersehen worden war. Er war

Luft, Sonne und Wind ausgesetzt gewesen, ohne dass sich an ihm auch nur der kleinste Riss gezeigt hätte. Die Bauleute untersuchten ihn sehr sorgfältig; mit einer Ausnahme hatte er alle Prüfungen bestanden. Wenn er auch starken Druck aushalten würde, wollte man ihn als Eckstein verwenden. Der Versuch wurde unternommen, der Stein für gut befunden, an die für ihn bestimmte Stelle geschafft und eingefügt. Und er passte tatsächlich ganz genau in die Lücke.

Jesaja wurde in prophetischer Schau offenbart, dass dieser Stein ein Sinnbild für Christus sei. Er schrieb: ‚Haltet den Herrn der Heerscharen für heilig! Er soll eure Furcht sein und der Gegenstand eurer Scheu. Er wird ein Heiligtum sein, aber für die beiden Reiche Israels zu einem Stein des Anstoßes werden und zu einem Felsen, über den man stürzt, zur Schlinge und zum Fallstrick für die Bewohner Jerusalems! Viele werden über ihn straucheln, werden fallen und zerschmettert werden, werden sich verfangen und verstricken.‘ (*Jesaja 8, 13-15, Bruns*).

Im Rahmen einer Vorausschau auf das erste Kommen Christi wurde dem Propheten gezeigt, dass Christus derartige Beschwernisse und Erprobungen aushalten müsse, die bereits in der Belastung des Ecksteins am Salomonischen Tempel versinnbildet waren: ‚Darum spricht Gott der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.‘ (*Jesaja 28, 16.*)

In seiner unendlichen Weisheit erwählte sich Gott den Grundstein und legte ihn selbst. Er bezeichnete ihn als ‚fest gegründet‘. Mag auch die ganze Welt mit allen ihren Lasten und Kummernissen auf ihm liegen, dieser Stein kann alles tragen. Mit größter Zuversicht kann man auf ihm bauen. Christus ist ein ‚bewährter Stein‘; er enttäuscht kei-

nen, der ihm vertraut. Er hat jede Probe bestanden und die Last der Sünden Adams und dessen Nachkommen getragen. Dabei hat er in jeder Hinsicht die Mächte des Bösen überwunden und die Lasten auf sich genommen, die ihm alle reuigen Sünder auferlegt haben. In Christus findet das schuldbeladene Herz Trost; denn er ist der sichere Grund. Wer sich auf ihn verlässt, darf sich völlig sicher fühlen...

Christus ist ein sicherer Grund für alle, die an ihn glauben. Diese sind diejenigen, die auf den Felsen fallen und zerbrochen werden. Diese Darstellung soll die Unterwerfung unter Christus und den Glauben an ihn versinnbildern. Auf den Felsen fallen und zerbrochen werden bedeutet somit, unsere Selbstgerechtigkeit zu lassen, sich bescheiden wie ein Kind an Christus zu wenden, seine Übertretungen zu bereuen und Jesu vergebender Liebe zu vertrauen. Genauso bauen wir gläubig und gehorsam auf Christus, unseren Grundstein.

Dieser lebendige Stein ist für Juden und Heiden da. Er bildet die einzige Grundlage, auf der wir sicher bauen können, ist er doch breit genug für alle und zugleich so kräftig, dass er die Last der ganzen Welt zu tragen vermag. Ja, durch ihre Berührung mit Christus, dem lebendigen Stein, werden alle, die auf ihn als Grundstein bauen, selbst zu lebendigen Steinen. Viele Menschen haben sich durch eigene Bemühungen behauen, poliert und verschönt; trotzdem können sie keine ‚lebendigen Steine‘ werden, weil sie nicht mit Christus verbunden sind. Ohne diese Verbindung kann niemand gerettet werden. Wenn Christus nicht in uns lebt, können wir den Stürmen der Versuchung nicht widerstehen. Unser ewiges Heil hängt also davon ab, ob wir auf sicherem Grund bauen. Zahllose Menschen bauen heutzutage auf einem Grund, der nicht erprobt ist. Wenn Wolkenbrüche nieder-

gehen, Stürme wüten und Fluten hereinbrechen, wird ihr Haus zusammenbrechen, ist es doch nicht auf den ewigen Felsen, den auserwählten Eckstein Jesus Christus, gegründet.

Denjenigen, die ‚in ihrem Ungehorsam am Wort Gottes Anstoß nehmen‘, wird Christus zu einem ‚Stein des Anstoßes‘. Doch ‚der Stein, den die Bauleute für wertlos hielten, ist zum Eckstein geworden‘. (1. Petrus 2, 3-8, Bruns). Dem als wertlos zurückgewiesenen Stein gleicht Christi irdisches Leben, das ihm Verachtung und Schande eintrug. Er war der Allverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit... darum haben wir ihn für nichts geachtet.’ (Jesaja 53, 3.) Aber schon bald sollte er verherrlicht werden. Durch seine Auferstehung von den Toten sollte er ‚Sohn Gottes in Kraft‘ (Römer 1, 4) genannt werden. Und bei seinem zweiten Kommen würde er als der Herr Himmels und der Erde offenbart werden. Auch jene Menschen, die drauf und dran waren, ihn zu kreuzigen, müssen dann seine Majestät anerkennen. Dadurch wird der verworfene Stein vor dem gesamten Weltall zum köstlichen Eckstein...

Weil sie aber die Güte Gottes verachteten, seine Gerechtigkeit mit Füßen traten und seine Gnade geringschätzten, machten sie sich selbst zu Feinden Gottes. Nun wirkte all das, was zu ihrem

Heil bestimmt war, zu ihrer Vernichtung. Was Gott für ihr Leben vorgesehen hatte, diente ihnen zum Tode. So zog die Kreuzigung Christi durch die Juden die Zerstörung Jerusalems nach sich. Das auf Golgatha vergossene Blut lastete auf ihnen wie ein Gewicht, das sie in dieser, und damit auch in der künftigen Welt, in den Untergang zog. So müssen dereinst am Jüngsten Tag alle, die Gottes Gnade verworfen haben, Gottes Gericht über sich ergehen lassen. Dann wird Christus, ihr ‚Stein des Anstoßes‘, ihnen als ein Felsberg der Vergeltung erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts wird für die Gerechten Leben bedeuten, über die Bösen aber ein verzehrendes Feuer bringen. Der Sünder wird vertilgt werden, weil er die Liebe zurückgewiesen und die Gnade missachtet hat.“ – *Das Leben Jesu*, S. 589-593.

### Auf den Sand bauen

Auf einem besonders gefährlichen Felsen an der südwestlichen Küste Englands steht der Eddystone Leuchtturm. Der derzeitige Bau ist der vierte Leuchtturm, der auf diesem gefährlichen Ort gebaut wurde. Der erste Eddystone Leuchtturm wurde in den Jahren 1696-1699 aus Holz gebaut. Der Architekt, Henry Winstanley, war sich seiner Stärke so sicher, dass er sich nur noch wünschte, er könn-

te im schlimmsten Sturm der Geschichte dort sein. Sein Selbstvertrauen wurde zusammen mit dem Leuchtturm und seinem Leben im großen Sturm weggespült, der im Jahre 1703 an dieser Stelle wütete. Zurück blieb nur ein kahler Fels.

Wie der Bauherr dieses Leuchtturms legen viele ihre Hoffnungen auf die wankenden Fundamente der menschlichen Interessen, menschlichen Bestrebungen, menschlichen Ideen, menschlichen Erfindungen, menschlichen Ausreden und menschlichen Illusionen. Solche Bauherren wählen ihre eigene Vernichtung

Die göttliche Warnung, die durch den Apostel Johannes gesprochen wurde, ist für die heutige Zeit sehr zutreffend: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Johannes 2, 15-17.)

Liebe Jugend, Jesus wünscht, dass ihr ein Teil seines Heeres seid, indem ihr sein Wort aktiv verkündet und seinen Charakter widerspiegelt. Seid ihr bereit, diesem Aufruf zu folgen? Möge der Herr euch Gnade geben, um ihm eine positive Antwort zu geben! □

# Wachstum und Stärke

von Dorival N. Dumitru

## Leben aus einer einzigen Quelle

Ein berühmter Künstler bewunderte sein gekonntes Werk in Form einer Statue von Mose und war davon so angetan, dass er in seiner Anmaßung ausrief: Parla! (übersetzt: Sprich!). Natürlich blieb die Statue still, es konnte ja nicht anders sein. Der große, begabte Künstler hatte nicht die Macht, seiner Schöpfung Leben zu schenken.

„Nur vermittelt des von Gott gegebenen Lebens können Pflanzen und Tiere bestehen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 48. Menschliche Geschicklichkeit und Weisheit können auch im kleinsten Objekt kein Leben schaffen. Genauso wie es im natürlichen ist, so auch im geistlichen. Das Leben in allen Formen stammt nur von einer Quelle: Gott, dem Schöpfer des Lebens. Jesus Christus bestätigt: „Ich bin das Leben“ und Johannes, der geliebte Jünger bezeugt: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (*Johannes 14, 6; 1, 4.*)

Wir sind im geistlichen Sinne tot in Übertretungen und Sünden und benötigen einen neuen Lebensatem vom Himmel. „Ebenso wird das geistliche Leben im Herzen des Menschen nur durch die vom Allwaltenden verliehene Kraft erzeugt. Wenn der Mensch nicht ‚von neuem geboren‘ wird, hat er nicht teil an dem Leben, um dessentwillen Christus auf die Erde kam. (*Johannes 3, 3.*)“ – *Der Weg zu Christus*, S. 48.

## Wachstum hängt von bestimmten Bedingungen ab

„Wie mit dem Leben, so verhält es sich auch mit dem Wachstum.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 48.

Pflanzen und Tiere wachsen, indem sie Nährstoffe erhalten und nutzen, die Gott zu diesem Zweck gegeben hat. Geistliche Reife sowie die Entwicklung eines christusähnlichen Charakters sind auch allen möglich, können aber nur von denen erhalten werden, die Gottes Anweisungen diesbezüglich befolgen.

Durch ständige Beachtung bestimmter Grundsätze, die Gott aufgestellt hat, wird das körperliche Leben erhalten und kann dadurch wachsen. Diese Grundsätze sind uns als acht Gesetze der Gesundheit bekannt: Ernährung, Bewegung, Wasser, Sonne, Mäßigkeit, frische Luft, Ruhe und Vertrauen auf Gott.

Es ist so wichtig, dass wir diese Gesetze täglich befolgen, dass wir sagen können: „So ihr sie tut, werdet ihr leben.“ Wenn wir diese Regeln befolgen, werden wir – zumindest im körperlichen Sinne – von Geburt bis ins Alter hinein ein gutes Leben genießen.

Lasst uns den folgenden inspirierten Gedanken hinsichtlich des geistlichen Wachstums betrachten: „Das Kind und die Pflanze werden groß nur vermittelt der sie beeinflussenden Lebenskräfte, der Luft, des Sonnenscheins und der Nahrung. Solche Gaben der Natur sind für die Pflanzen und Tiere genau

*Erfüllen wir unsere geistlichen Übungen in der optimalen Häufigkeit und mit der rechten Intensität, die unsere geistliche Stärke aufrechterhält?*

dasselbe, was Christus für die ist, welche ihm vertrauen. Er ist für sie ein ‚ewiges Licht‘, ‚Sonne und Schild‘. (Jesaja 60, 19; Psalm 84, 12.) Er ist für sein Volk ‚wie ein Tau‘. (Hosea 14, 6.) ‚Er wird herabfahren wie der Regen ... wie die Tropfen, die das Land feuchten.‘ (Psalm 72, 6.) Er ist Lebenswasser, ‚das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben‘. (Johannes 6, 33.)  
– *Der Weg zu Christus*, S. 49.

Wenn wir ins Königreich Gottes eingehen wollen, haben wir nicht die Wahl, ob wir wachsen wollen oder nicht. Wie in der Natur, wo eine Pflanze, die aufhört zu wachsen, stirbt, so ist es auch im geistlichen Leben: Wir müssen in der Erkenntnis Gottes wachsen, oder wir werden das ewige Leben verlieren. (Johannes 17, 3.) Wir müssen in der Weisheit, die von oben kommt, wachsen, oder Satan wird uns mit seiner List besiegen. (2. Korinther 2, 11.) Wir brauchen eine normale Entwicklung und die Früchte des Geistes bringen, oder wir werden nicht als Kinder Gottes anerkannt werden. (Matthäus 7, 20.)

Jetzt habt ihr vielleicht eine Frage: Warum gibt es so viele, die kein gesundes geistliches Wachstum an den Tag legen und stattdessen wie Pflanzen welken, die sich außerhalb der Segnungen von Wasser und Sonne befinden? Das geschieht, weil sie es vernachlässigen, die geistlichen Segnungen der Gegenwart Christi anzunehmen und seinem Beispiel zu folgen.

„Wie sich die Blumen der Sonne zukehren, damit ihre leuchtenden Strahlen sie in ihrer Schönheit und ihrem Ebenmaß vervollkommen, so müssen auch wir uns der Sonne der Gerechtigkeit zuwenden, damit uns das Himmelslicht umscheine und wir mehr und mehr dem Herrn ähnlich werden.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 49.

„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn

mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Johannes 6, 53-56.)

„Christi Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken heißt, ihn als persönlichen Heiland anzunehmen sowie daran zu glauben, dass er uns unsere Sünden vergibt und dass wir in ihm vollkommen sind. Wenn wir mit seiner Liebe verbunden sind, in ihr bleiben, sie in uns aufnehmen, dann werden wir seiner Natur teilhaftig. Was die Speise für den Körper bedeutet, das bedeutet Christus für unser Herz. Nahrung nützt uns nichts, wenn wir sie nicht essen und sie dadurch nicht zu einem Bestandteil unseres Leibes wird. Genauso ist Christus für uns wertlos, wenn wir ihn nicht als unsern persönlichen Heiland anerkennen. Eine bloße theoretische Kenntnis wird uns nichts nützen, wir müssen vielmehr von ihm leben, ihn in unser Herz aufnehmen, so dass sein Leben unser Leben wird. Seiner Liebe und Gnade müssen wir ähnlich werden.“

– *Das Leben Jesu*, S. 381.

### **Diese Kraft ist allen verfügbar**

Es gibt nur eine Quelle der Kraft, die mit der Zeit nicht austrocknen wird. Jesaja schrieb:

„Weißt du nicht? hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie aufahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jesaja 40, 28-31.)

Wie viele geben nach Jahren angeblicher Religion ihren Glauben auf und verleugnen ihre Erfahrung. Das ist sehr traurig, kann aber vermieden werden. Was war der Unterschied zwischen den zwei Königen in Israel, Saul und David?

Saul begann sein Leben mit einer erfolgreichen Karriere (1. Samuel 10, 10. 11; 15, 17) und beendete es, als er seine Verbindung mit Christus verlor und eine Hexe befragte. (1. Samuel 28, 5-7.) Im Gegensatz dazu behielt David sein Vertrauen auf Gott und konnte bezeugen: „Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel.“ (Psalm 18, 32.) Er bestätigt: „Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!“ (Vers 2.)

Diese Lehre ist uns gegeben. „Wenn das Herz zerteilt ist und in der Hauptsache bei den Dingen dieser Welt verweilt und nur wenig bei göttlichen Dingen, kann keine besondere Zunahme an geistlicher Stärke stattfinden. Weltliche Unternehmungen beanspruchen den größten Teil des Verstandes und üben seine Kräfte. Deshalb ist in dieser Richtung Kraft und Stärke vorhanden, welche mehr und mehr Interesse und Zuneigung in Anspruch nehmen, während für die Weihe an Gott immer weniger übrig bleibt. Ohne ständige Übung im Gebet ist es der Seele unmöglich zu gedeihen. Das Gebet in der Familie oder in der Öffentlichkeit genügt keineswegs. Das Gebet im Kämmerlein ist von großer Wichtigkeit. In der Stille liegt die Seele dem forschenden Blick Gottes offen, und jeder Beweggrund wird genau geprüft. Das stille Gebet. Wie kostbar! Die Seele pflegt Unterredung mit Gott!... Süß und dauerhaft wird der Einfluss sein, der von Dem ausgeht, der ins Geheime sieht, dessen Ohr offen ist, um Gebete zu beantworten, die aus dem Herzen zu ihm emporsteigen. Durch ruhigen, einfältigen Glauben unterhält die Seele Verbindung mit Gott und sammelt göttliche Lichtstrahlen, die sie stärken und unterstützen im Kampf gegen Satan. Gott ist unsere Feste der Kraft.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 190. 191.

Wir können hier wieder eine objektive geistliche Lehre aus der Natur ziehen. Körperliche Kraft steht immer im Verhältnis dazu, wieviel Übung die Muskeln erhalten. Wenn die Muskeln nicht



*Wenn das Herz zerteilt ist und in der Hauptsache bei den Dingen dieser Welt verweilt und nur wenig bei göttlichen Dingen, kann keine besondere Zunahme an geistlicher Stärke stattfinden.*

ständig geübt werden, so werden sie immer schwächer. Der Körper, der einmal stark war, wird nicht mehr imstande sein, die gleichen Aufgaben zu erfüllen. Erfüllen wir unsere geistlichen Übungen in der optimalen Häufigkeit und mit der rechten Intensität, die unsere geistliche Stärke aufrechterhält?

Lasst uns diese inspirierten Gedanken betrachten: „Gott gebietet uns: ‚Mache dich auf und werde Licht.‘ Jede gläubige Seele muss gerade jetzt die Worte Christi betrachten und verstehen: ‚Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.‘ (Matthäus 5, 14.) Es ist jetzt nicht die Zeit, um schwach und entmutigt zu werden. Dies ist die Zeit, in der jede Seele ihr Herz vor Gott demütigen muss und ihre Sünden und Fehler bekennt und wartet, damit ihre geistliche Kraft erneuert wird.“ – *Special Testimonies, Series B, No. 10, S. 5.*

Durch diese geistlichen Übungen, demütiges Sündenbekenntnis und kindliches Vertrauen auf Gottes Gnade und Hilfe, sollen wir als Einzelne darauf vorbereitet werden, mutige Soldaten Jesu Christi zu sein. „Gottes treues Volk, das seine Gebote hält, soll jeden Tag besser darauf vorbereitet werden, ihr Licht in der moralischen Finsternis der Welt scheinen zu lassen. Einer Welt, die ihre Schale der Übertretungen schnell füllt und zum selben Zustand zurückkehrt, wie er in den Tagen Noahs herrschte. Wir wissen, in welcher Zeit wir uns befinden und müssen daher jedes Werkzeug nutzen, das im Missionswerk für Christus verwendet werden kann. Das große Ziel derjenigen, die an die dritte Engelsbotschaft glauben, sollte sein, dass sie all ihre Kräfte dem aktiven Dienst im Werk Gottes weihen.“ – *Special Testimonies, Series B, No. 10, S. 5.*

„Während seines ganzen Erdenlebens war Jesus eifrig und beständig am Wirken. Weil er viel erwartete, unternahm er auch viel. Nachdem er sein Lehramt angetreten hatte, erklärte er: ‚Ich muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.‘ (Johannes 9, 4.) Jesus scheute entgegen vielen seiner angeblichen Nachfolger weder Sorge noch Verantwortung. Gerade deshalb aber, weil sie sich dieser Zucht entziehen wollen, sind viele schwach und unfähig. Mögen sie auch vortreffliche und liebenswerte Eigenschaften aufweisen, so sind sie dabei doch kraftlos und nahezu unbrauchbar, wenn es gilt Schwierigkeiten entgegenzutreten oder Hindernisse zu überwinden. Wir brauchen die Zuverlässigkeit und Tatkraft, die Gediegenheit und Lauterkeit, die Christus bewies, und wir müssen sie in der gleichen Schule lernen, die er durchzustehen hatte. Dann wird auch die Gnade, die er empfing, unser sein!“ – *Das Leben Jesu, S. 56.*

### **Eine Lehre vom Bonsai-Baum**

Bei der 20. Abgeordnetenversammlung der Generalkonferenz der STA Reformationsbewegung in Korea, organisierten die ansässigen Geschwister einen Ausflug. Einer der Orte, die wir besichtigten, war ein öffentlicher Garten. Das Ergebnis der Kunst, die von den Gärtnern beherrscht wird, ist unter dem Namen *Bonsai* bekannt. Wir sahen eine Vielzahl von Bäumen, von denen einige schon mehr als 500 Jahre alt waren. Es gab Oliven-, Apfel- und Birnbäume, die mehr als 100 Jahre alt waren und trotzdem immer noch stark und fruchtbar! Am beeindruckendsten war die Tatsache, dass ihnen das normale Wachstum vorenthalten

worden war: die Kunst des Bonsai besteht darin, die Bäume am Leben zu erhalten, sie aber nicht wachsen zu lassen.

Gibt es im geistlichen Leben eine ähnliche Erfahrung? Betrachtet die inspirierten Worte: „Ihr liefert fein. **Wer hat euch aufgehalten**, der Wahrheit nicht zu gehorchen?“ (Galater 5, 7.)

In Galatien gab es eine Gemeinde, in der die Gläubigen ihre eigenen Ideen aufs stärkste verteidigten. Sie brachten auf die gleiche Weise Früchte hervor, die in ihren menschlichen Augen vollkommen waren, denen aber das normale Wachstum vorenthalten wurde. Apostel Paulus schrieb: „Beschnitten sein ist nichts, und unbeschnitten sein ist nichts, **sondern Gottes Gebote halten.**“ (1. Korinther 7, 19.) Auch Gehorsam sollte die Frucht der rechten Motive sein: „Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern **der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.**“ (Galater 5, 7.)

Warum wurden die Galater an ihrer geistlichen Erfahrung gehindert? Das lernen wir aus der Warnung, die ihnen gegeben wurde. „Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr’s denn nun im Fleisch vollenden?“ (Galater 3, 3.) Was war also die Folge? „Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.“ (Galater 5, 4.) Wie wurde das bewiesen? Welche Beweise zeigen, dass sie von der Gnade abgefallen sind? „So ihr euch aber untereinander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht untereinander verzehrt werdet“ (Vers 15). Wie sollten sie ihren ursprünglichen Zustand wieder erreichen? „Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen“ (Vers 16).

„Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen! Allein sehet zu, dass ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst‘“ (Verse 13, 14).

„Wer zu einem Mitarbeiter Gottes wird, der vermehrt seine moralischen und geistigen Kräfte, während diejenigen, die ihre Zeit und Energie darauf verschwenden, sich selbst zu dienen, verwelken und sterben. Christliche Frauen, Jugendliche sowie jene im fortgeschrittenen Alter können am Werk Gottes für diese Zeit teilhaben. Wenn sie entsprechend den ihnen gebotenen Gelegenheiten an diesem Werk teilnehmen, werden sie eine der höchsten Erfahrungen machen. Sie werden sich selbst vergessen und in der Gnade wachsen. Wenn sie ihren Verstand in diese Richtung ausbilden, werden sie lernen, wie sie für Jesus Lasten tragen können, und werden das Ausmaß der Segnungen für ihren Dienst erfahren. Bald wird die Zeit kommen, wenn ‚die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.‘ (Psalm 126, 5.)“ – *The Signs of the Times*, 16. September 1886.

„Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch; dieselben sind widereinander, dass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.“ (Galater 5, 17. 18.)

Dieser Tadel wurde an einen Bruder gerichtet:

„Du warst bereit, von deinem Geld zu geben, hast aber dich selbst zurückgehalten. Du hast dich nicht berufen gefühlt, Opfer zu bringen, die Sorgfalt erfordern. Du warst nicht willig, irgendein Werk für Christum zu tun, wäre es auch noch so gering gewesen. Der Herr wird dich wieder und wieder in die gleiche Situation bringen, bis du mit gedemütigtem Herzen und unterworfenem Geist die Prüfung durchstehst, die er dir auferlegt, und du dich völlig seinem Dienst und Werk weihst. Dann kannst du das ewige Leben gewinnen. **Du kannst zur vollen Größe in Christo Jesu heranwachsen oder auf geistigem Gebiet ein Zwerg bleiben, der keine Siege erringt. Mein Bruder, welche Wahl wirst du treffen?** Willst du ein Leben der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung führen, deine Arbeit willig und freudig verrichten, einen

christlichen Charakter entwickeln und einem unvergänglichen Lohn nachjagen? Oder willst du dem eigenen Ich leben und den Himmel verlieren? Gott lässt nicht mit sich spielen. Christus nimmt keinen geteilten Dienst an. Er fordert alles. Es bringt nichts, ihm etwas vorzuenthalten. Er hat dich mit einem unendlichen Preis erkaufte. Er verlangt, dass du ihm alles, was du hast, zum willigen Opfer darbringst. Wenn du ihm willig Herz und Leben weihst, wird Glauben die Stelle von Zweifel einnehmen und Vertrauen die Stelle von Misstrauen und Unglauben.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 235.

„Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf dass die, so von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.“ (1. Petrus 2, 11. 12.)

„Tun wir alle unsere Pflicht? Machen wir alle Fortschritte, die von uns erwartet werden? Kommen wir in unserer Pflicht, am Werk des Fortschritts teilzunehmen, nicht viel zu kurz? **Sei kein geistlicher Zwerg. Wir betrachten gerne Säuglinge und ihr Verhalten. Es wäre aber abscheulich, wenn sie dieses Verhalten bis zum Alter von zwei Jahren beibehalten würden. So muss auch der Christ wachsen.** Gleichet euch Christus an, anstatt *verformt* zu werden. Fühlt, dass ihr in Christus verankert seid.“ – *The Upward Look*, S. 147.

Kann der Herr auf mich zählen? „So ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater geehrt, dass ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger.“ (Johannes 15, 7. 8.)

„Wenn du dein Wollen Christus gänzlich unterwirfst, vereinst du dich mit einer über alle Herrschaft und Gewalt erhabenen Macht. Du wirst Stärke von oben erhalten, standhaft zu bleiben; du wirst dich dem Herrn immer wie-

der weihen und so fähig sein, ein neues Leben, ein Glaubensleben zu führen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 34.

„Stärke und Gnade sind uns durch Christus vermittelt und werden **jedem** Gläubigen von den dienenden Engeln gebracht. Niemand ist so sündig, dass er nicht Kraft, Gerechtigkeit und Reinheit in Jesus finden könnte, der für alle gestorben ist.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 37.

Du kannst durch einen lebendigen Glauben an Christus mehr als ein Überwinder sein, du kannst an dem Leben teilhaben, das hier beginnt, und sich bis in alle Ewigkeit erstreckt. Folge einfach dem Beispiel Davids, der ein König nach dem Herzen Gottes war, und du wirst den Herrn für immer und ewig mit David in der Gegenwart Jesu loben und preisen. Jesus lädt dich ein: „Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.“ (Johannes 15, 4.)

Der Herr gibt uns dafür einen Grund: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, **denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**“ (Vers 5.)

„Eure Hoffnung liegt nicht in euch, sondern in Christus. Eure Schwachheit verbindet sich mit seiner Stärke, eure Unwissenheit mit seiner Weisheit, eure Gebrechlichkeit mit seiner Ausdauer und Kraft. So sollt ihr nicht auf euch selbst sehen, nicht euch selbst zum Mittelpunkt eurer Gedanken machen, sondern auf Christus blicken. Denkt seiner Liebe, der Schönheit und Vollkommenheit seines Wesens nach. Christus in seiner Selbstverleugnung, in seiner Demut, in seiner Reinheit und Heiligkeit, in seiner unbeschreiblichen Liebe sollte euch mit ernstesten Betrachtungen erfüllen. Nur wenn wir ihn lieben, wenn wir seinem Beispiel folgen, wenn wir uns gänzlich auf ihn verlassen, werden wir in sein Bild verwandelt werden.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 51.

Möge dies unsere tägliche Erfahrung mit unsrem Herrn und Heiland Jesus Christus sein! Amen. □



# Bereit für die Ehe?

von André Devai

Der sechste Tag der Schöpfung war mit Sicherheit einer der glücklichsten hier auf Erden. Die Schöpfung unserer Welt war fast vollendet, der erste Mensch war schon aus dem Staub der Erde geschaffen worden und ihm wurde das Werk aufgetragen, allen Tieren einen Namen zu geben. Dann „ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm seiner Rippen eine und schloss die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er vom Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.“ (1. Mose 2, 21. 22.)

Welch eine Gefährtin – mit Sicherheit die schönste Frau auf Erden! Was verspürte Adam, als er Eva zum ersten Mal sah? Wir können uns nur vorstellen, wie sie einander ansahen! Adam musste sich gefragt haben: „Wo kommt dieses Geschöpf her? Wie tauchte sie hier auf?“ Er wusste nicht, wie er das erklären sollte, aber er wusste, dass er sie liebte.

Die Liebe ist eine himmlische Gabe und wird in den Worten des Geistes der Weissagung als von „göttlichem Ursprung“ beschrieben (s. *Ruf an die Jugend*, S. 352). Adam offenbarte den Kern dieses Gefühls in seiner Aussage: „Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und

Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin heißen, darum dass sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein ein Fleisch.“ (1. Mose 2, 23. 24.)

Ja, Eva war ein Teil Adams, den er lieben und beschützen und mit dem er alles teilte, was er aus der Hand Gottes erhalten hatte.

Es ist sehr wichtig, dass wir die Liebe Gottes durch diese kleine Geschichte verstehen. Der erste Punkt, den wir beachten müssen ist, dass bis zu diesem Zeitpunkt alles durch das Wort Gottes geschaffen wurde. Der Herr sagte: „Es werde“ und „es lasse die Erde aufgehen“ usw. Als er zur Schöpfung des Menschen kam, benutzte Gott seine Hände. Das war etwas Außergewöhnliches und zeigt seine besondere Fürsorge für die Menschheit, die nach seinem Bilde geschaffen wurde.

Ein anderer wichtiger Punkt, den wir verstehen müssen ist, dass die Frau aus einer Rippe Adams geschaffen wurde und zeigte damit, dass sie von ihm – von seiner Seite – genommen wurde! Das ist die Position, welche die Frau immer einnehmen muss – nicht über oder unter dem Ehemann, sondern an seiner Seite. Sie ist sein zweites Ich.

Dann gibt es noch eine Lehre, die auf Adam nicht zutraf, weil er weder Vater, Mutter, Schwiegervater noch Schwiegermutter hatte. Diese Anweisung wurde Adams Nachfolgern gegeben. Zur Zeit der Eheschließung ist es notwendig, Vater und Mutter zu verlassen. Adam musste sich keine Sorge darum machen, eine Gefährtin zu finden. Er musste sich auch nicht darum sorgen, ob er alt oder reif genug war, um zu heiraten oder ob er sich um seinen Haushalt kümmern konnte. Er hatte seine Frau direkt als Geschenk aus der Hand Gottes erhalten. Daraus sehen wir, dass er alle Bedingungen erfüllte, um zu heiraten: Gemeinschaft mit Gott, Reife und körperliche Entwicklung. Lasst uns nun jeden dieser Aspekte betrachten.

## Gemeinschaft mit Gott

Adam stand in voller Verbindung zu Gott und erhielt von ihm direkte Anweisungen für die Verwaltung der neuen Welt und seines eigenen Lebens. In dieser Verbindung erhielt er auch seine Frau.

Heute muss die Jugend, die ans Heiraten denkt, zuerst nach dem Königreich Gottes und seinem Willen trachten, denn „ein vernünftiges Weib kommt vom Herrn.“ (*Sprüche 19, 14.*) Bei der Planung eines feierlichen Bundes zur

## Wahre Liebe hat einen hohen und heiligen Ursprung und unterscheidet sich in ihrem Wesen völlig von jener Liebe, die aus dem Triebleben erwacht.

Gründung eines Heims müssen wir ernsthaft um Gottes Führung bitten. Wenn in dieser Angelegenheit die falsche Entscheidung getroffen wird, bringt es den Betroffenen auf einen Weg, von dem es keine Rückkehr gibt. „Niemand kann das Glück und die Brauchbarkeit einer Frau wirkungsvoller zerstören und ihr das Leben zu einer todunglücklich machenden Last machen, als ihr eigener Ehemann. Und niemand kann die Hoffnungen und Bestrebungen des Mannes auch nur zu einem Hundertstel von dem dämpfen, sowie seine Energien lahmlegen und seinen Einfluss und seine Perspektiven ruinieren, wie es dessen eigene Ehefrau zu tun vermag. Von dem Zeitpunkt der Hochzeit an können viele Männer und Frauen den Erfolg oder Misserfolg in diesem Leben und ihre Hoffnung auf das zukünftige Leben festlegen.“ – *The Adventist Home*, S. 43.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott einem Bund nur dann zustimmt, wenn beide Partner in enger Gemeinschaft mit Gott stehen – wenn sie die Zeit des Gebets nicht versäumen, regelmäßig den Gottesdiensten beiwohnen und eine eifrige Einstellung beibehalten. Beide sollten reif genug sein, um zu erlauben, dass eine Liebe zwischen ihnen in die rechte Richtung wächst. Diese Entwicklung muss von der Liebe für Gott angetrieben werden, die in ihrem Herzen wohnt.

Deshalb muss ein Mensch, der sich mit dem Gedanken der Heirat beschäftigt, mehr als in jedem anderen Lebensabschnitt ein Gebetsleben aufrechterhalten: „Wer die Gewohnheit hat, täglich zweimal zu beten, ehe er an eine Heirat denkt, sollte es viermal täglich tun, wenn solch ein Schritt erwogen wird.“ – *The Adventist Home*, S. 71.

Wenn ein junger Mann oder eine junge Frau sich nicht in enger Gemeinschaft mit Gott befindet, d. h. täglich mehrmals betet, sein Wort studiert und nach seiner Führung trachtet, so sollte er oder sie nicht an eine Heirat denken. Nur wer ernsthaft nach Gottes Führung trachtet und seinen Willen dem Dienst Gottes weihet, kann sich seiner Leitung sicher sein. „Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.“ (*Psalm 25, 12. 13.*)

### Reife

Der Beweis dafür, dass Adam reif genug war für eine Ehe, liegt in seinen Worten, als er Eva zum ersten Mal sah: „Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.“ Mit diesen Worten offenbarte er, dass er die Verantwortung auf sich nahm, für seine Frau zu sorgen, sich um ihr Wohlbefinden zu kümmern, da sie eine Erweiterung seiner Person war. Dies ist einer der wichtigsten Punkte, um die Reife einer Person zu bestimmen, die an eine Heirat denkt: ihre Verantwortung ist ein wichtiger Punkt in der Entscheidung, die getroffen werden muss. Die Person, die an deiner Seite leben wird, muss aufmerksam sein und sich um dich sorgen. Neben großer Liebe, reifer Hingabe und der Furcht Gottes sollte es in der Zeit des Werbens, der Verlobung und in der Ehe Glück und Zufriedenheit geben.

„Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde tut oder einen Eid schwört, dass er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht aufheben, sondern alles tun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.“ (*4. Mose 30, 3.*)

Es ist notwendig, hier auch über das Alter zu sprechen. Wir können zwar kein bestimmtes Alter anführen, es ist jedoch klar, dass eine Heirat nicht zu früh stattfinden soll, wenn jemand noch zu jung ist, um einen feierlichen Bund fürs ganze Leben einzugehen.

„Bindungen, die bereits in der Kindheit geschlossen wurden, nehmen oft einen unglücklichen Ausgang oder führen zu entehrender Trennung. Frühehen, ohne Einwilligung der Eltern geschlossen, werden selten glücklich. Die jugendlichen Neigungen sollten unterdrückt werden, bis genügend Lebenserfahrung und Reife ihre Entfaltung zulassen. Wer sich nicht beherrschen kann, gerät in Gefahr, das Dasein als elende Last dahinzuschleppen. Ein junger Mensch von noch nicht zwanzig Jahren ist ein schlechter Beurteiler des andern, der ebenso jung ist, und mit dem er sich fürs Leben verbinden will.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 347.

Die Reife zeigt sich auch, wenn ein junger Mensch die Notwendigkeit erkennt, bei einer Entscheidung Rat einzuholen, da die Person, an der man Interesse bekundet, oft als ein vollkommener Engel, statt eines menschlichen Wesens mit Schwächen, Eigenarten und verschiedenen Gewohnheiten wahrgenommen wird. Ansonsten wird das zukünftige Glück des Heims gefährdet sein, sobald das Paar mit Problemen konfrontiert wird. Hier können die Eltern – oder in ihrer Abwesenheit eine reifere gottesfürchtige Person – in diesem Entscheidungsprozess helfen. Beide Seiten sollten um Rat bitten, um die Unterschiede zwischen ihnen auszugleichen und mehr Beweise zu haben, die ihnen zeigen, ob sie mit diesem Schritt fortfahren sollten oder nicht.

„Wer gottesfürchtige Eltern hat, teile ihnen seine Hoffnungen und Absichten mit und hole sich Rat von ihnen. Wenn man beachtet, was das Leben sie gelehrt hat, wird man vor manchem Herzeleid bewahrt bleiben.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 334.

Viele haben tragische Erfahrungen gemacht, indem sie in dieser Angelegenheit nicht um Rat gebeten oder ihn nicht angenommen haben. Nach der Hochzeit setzte dann die Realität ein und wie oft hört man die Klage: „Ich war noch nicht bereit für die Ehe.“

Eine andere große Gefahr besteht darin, dass die Vernunft von romantischen Leidenschaften beherrscht wird und die Augen so geblendet werden, dass sie die Dinge nicht erkennen, die berichtigt werden müssen.

„Ein aufrichtiger Christ wird Pläne in dieser Richtung nicht weiterverfolgen, ohne die Gewissheit zu haben, dass Gott sein Vorhaben billigt. Er möchte nicht selbst bestimmen, sondern Gott entscheiden lassen. Wir sind nicht hier, um uns zu gefallen, wie auch Christus nicht seine Ehre suchte. Ich möchte nicht so verstanden werden, als ob ich meinte, es sollte einer jemanden heiraten, den er nicht liebt. Das wäre Sünde. Doch der Phantasie und leicht erregten Natur darf nicht gestattet werden, Schaden anzurichten. Gott fordert das ganze Herz und die höchste Zuneigung.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 352. 353.

### **Körperliche, geistige und emotionale Entwicklung**

Obwohl Adam gerade erst geschaffen worden war, als er zum Ehemann wurde, steht von ihm geschrieben, dass er nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde. Seine Geisteskräfte unterlagen der Ordnung Gottes. Durch die Anweisung Gottes wurde dem Paar geboten, fruchtbar zu sein, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern. Ihre Nachkommen sollten die Erde nicht nur bevölkern, sondern auch eine soziale Ordnung aufstellen. Dadurch wird uns klar, dass dieses heilige Paar ihre volle Reife erreicht hatte.

„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. Und

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1. Mose 1, 27. 28.)

Im Wort Gottes heißt es: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. (Prediger 3, 1.) Es gibt im Leben eine Zeit, wenn sich alles auf ein Kind bezieht: „Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und hatte kindische Anschläge.“ (1. Korinther 13, 11.) In der Kindheit sollte niemand an eine Heirat denken, das ist etwas für einen Erwachsenen.

„Es gibt nur wenig wirkliche, echte, ergebene und reine Liebe. Dieser wertvolle Gegenstand ist sehr selten. Leidenschaft wird oft als Liebe bezeichnet.

Wahre Liebe hat einen hohen und heiligen Ursprung und unterscheidet sich in ihrem Wesen völlig von jener Liebe, die aus dem Triebleben erwacht und bei Bewährungsproben ebenso schnell vergeht.

Die Liebe ist eine Pflanze himmlischen Wuchses, die gepflegt und ernährt werden muss. Liebevoller Herzen, sowie ehrliche und liebevolle Worte machen Familien glücklich und üben einen erhebenden Einfluss auf all jene aus, die in den Bereich dieses Einflusses gelangen.“ – *The Adventist Home*, S. 50.

In der Ehe erlebt diese Liebe einen lebenslangen Bund, eine ständige und aktive Entscheidung.

Was kann man jedoch sagen, wenn jemand heiratet, der körperlich, geistig oder emotional noch nicht reif ist? Die Zeit des Erwachsenwerdens ist eine sehr schöne Phase des Lebens, wenn wir viele Dinge im Leben entdecken. In diesem Lebensabschnitt werden Freunde gewählt und wichtige Entscheidungen getroffen, die sich auf den Rest des Lebens auswirken werden – auf das

Studium, das wir wählen, unseren Berufsweg usw. Wenn man eine Ehe eingeht, bevor das Erwachsenenalter erreicht ist, wird dieser angenehme Lebensabschnitt übersprungen, und kann nie wieder hergestellt werden. Viele machen diesen „Sprung“, versuchen dann aber als Erwachsene, wieder zu diesem Lebensabschnitt zurückzukehren, den sie versäumt haben. Das macht sich manchmal in ihrer Kleidung, ihrem Benehmen und ihrer Unterhaltung bemerkbar. Solch eine Situation endet oftmals in einer bitteren Trennung. Darum ist uns die Warnung gegeben: Eine Eheschließung vor dem Erwachsenenalter gibt uns ein Gefühl der Unsicherheit und der Sorge, vor allem, wenn die Geburt des ersten Kindes auch eine Rolle spielt.

Die Verantwortungen, die mit dem Versorgen einer Familie verbunden sind, verlangen von beiden viel Kraft ab. Wenn Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ihre Geduld prüfen, sind Durchhaltevermögen und Entschlossenheit nötig. Das Leben in einer Familie erfordert Toleranz, Vergebung, Demut und Verständnis. Deshalb ist es notwendig, Selbstkontrolle und eine starke Persönlichkeit zu besitzen. Das sind meistens nicht Merkmale der Jugend.

Oftmals verliebt sich ein junges Mädchen in einen viel älteren Mann. Trotz der klugen Ratgeber, die davon abraten, gehen sie eine Ehe ein. Nach ein oder zwei Jahren beginnt die junge Frau, die großen Unterschiede zwischen sich und ihrem Ehemann zu erkennen. Das Paar trennt sich letztendlich, und oftmals überlassen sie ein Kleinkind der Fürsorge der Großeltern. Auf diese Weise werden mindestens drei Leben durch eine voreilige Ehe zerstört.

„Die Jugendlichen vertrauen zu sehr ihren Gefühlen. Sie sollten ihre Neigungen nicht so leicht verschenken, noch sich von dem gewinnenden Äußeren des Liebhabers gefangen nehmen lassen.

Das Liebeswerben, wie es heute üblich ist, ist eine Art Täuschung und Heuchelei, mit der Satan, der Feind der Seelen, weit mehr zu tun hat als Gott. Wenn irgendwo, dann ist hier der gesunde Menschenverstand nötig, aber tatsächlich bringt man ihn wenig in Anwendung.“  
– *Ruf an die Jugend*, S. 345. 346.

### Finanzielle Unabhängigkeit

Es gab einen Gymnasiasten, der in seiner Klasse für sein gutes Aussehen „berühmt“ und außerdem in der Schule „erfolgreich“ war. Unter den Mädchen hatte er viele Verehrerinnen, die ihn als „gute Aussicht“ bezeichneten. Eines Tages sahen sie jedoch die Realität, als der Lehrer den Jungen zufällig fragte: „Verdienst du denn kein Geld, junger Mann?“ Er antwortete: „Natürlich verdiene ich Geld – durch meine Mutter!“

Die Frage der finanziellen Unabhängigkeit ist ein sehr wichtiger Punkt für die Zukunft von jungen Menschen, die ein Heim gründen wollen. Wenn ein junger Mann nicht imstande ist, ein Heim zu versorgen, dann ist er noch nicht für die Ehe bereit.

Die Ehe verlangt von einem Mann, dass er Vater und Mutter verlässt und „seinem Weibe anhängt“. Er muss sich nicht nur auf eine emotionale, sondern auch auf eine finanzielle Unabhängigkeit vorbereiten. Er muss in seiner Arbeit und in seinem Heim fest gegründet und nicht mehr von seinen Eltern abhängig sein. Auch die Frau sollte wissen, wie man einen Haushalt führt, und das Einkommen ihres Mannes weise gebrauchen. Eine fähige Frau „schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und isst ihr Brot nicht mit Faulheit.“ (*Sprüche 31, 27.*)

In den Tagen der Patriarchen wurde das Geben einer Mitgift praktiziert. Das geschieht heute in den meisten Teilen der Welt nicht mehr, aber wir können aus diesem alten Brauch immer noch eine gute Lehre ziehen:

„In alten Zeiten verlangte es der Brauch, dass der Bräutigam vor Abschluss des Heiratsvertrages dem Schwiegervater eine Geldsumme oder deren Gegenwert bezahlte, wie es seinen Verhältnissen entsprach. Man sah darin eine Vorsichtsmaßnahme im Hinblick auf die spätere Ehe. Den Vätern erschien es zu unsicher, ihre Töchter Männern anzuvertrauen, die nicht für den Unterhalt einer Familie vorgesorgt hatten. Besaßen sie nicht genügend Tatkraft und Geschick, einen Beruf auszuüben oder Vieh und Land zu erwerben, fürchtete man, sie würden im Leben versagen. Aber es gab auch Möglichkeiten für solche, die nicht in der Lage waren, für eine Frau zu bezahlen. Sie arbeiteten für den Vater, dessen Tochter sie liebten. Die Länge der Dienstzeit wurde nach der Höhe des erforderlichen Brautpreises bemessen...“

Diese uralte Sitte hatte ihr Gutes, wenn sie auch wie im Falle Labans manchmal missbraucht wurde. Musste der Freier erst Dienst leisten, um die Braut zu gewinnen, verhinderte man damit eine übereilte Heirat. Zudem hatte er Gelegenheit, die Echtheit seiner Gefühle zu prüfen und seine Fähigkeit, eine Familie zu ernähren, unter Beweis zu stellen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 164.

Es ist daher klar, dass finanzielle Unabhängigkeit eine grundlegende Bedingung für einen jungen Mann darstellt, der bereit ist für die Ehe.

### Du bist bereit für eine Ehe, wenn:

1. Du wahre Liebe für deinen zukünftigen Ehepartner empfindest und ihn oder sie als Geschenk Gottes betrachten kannst. „Reine und heilige Zuneigung ist kein Gefühl, sondern ein Grundsatz. Solche, die durch wahre Liebe angetrieben werden, sind weder unvernünftig noch blind.“ – *The Adventist Home*, S. 50.

2. Du eng mit Gott verbunden und ihm völlig untertan bist, was die Wahl eines Ehepartners angeht. Du bist willig, göttliche Führung und weise Ratschläge von erfahrenen Ratgebern anzunehmen.

3. Du reif genug bist, um diese Entscheidung zu treffen, ohne sie später zu bereuen oder zurückzunehmen.

4. Du körperlich, geistig und emotional vollständig entwickelt bist.

5. Du die finanzielle Unabhängigkeit hast, um ein eigenes Heim zu versorgen.

Nur wenn du diese fünf Dinge ernsthaft betrachtest, kannst du mit Sicherheit sagen, dass du die richtige Entscheidung triffst.

### Zusammenfassung

Wenn du nach der Betrachtung dieser Dinge zu dem Schluss kommst, dass du für die Ehe bereit bist, dann gibt es immer noch ein Geheimnis, um in deinem zukünftigen Heim vollkommenes Glück herrschen zu lassen. Du musst den Herrn Jesus in allen Bereichen des Lebens als Ersten, Letzten und Besten in deiner Beziehung mit der Person, die du liebst, setzen. Stelle deine Prioritäten in die richtige Reihenfolge. Anstatt so zu denken: „Ich, du und Jesus“, musst du deine Einstellung ändern zu „Jesus, du und (dann schließlich) ich“. Auf diese Weise werdet ihr als Ehepaar immer glücklich sein, füreinander leben und damit beide für Gott leben.

„Nur die Gegenwart Christi kann Männer und Frauen glücklich machen. Alle gewöhnlichen Wasser des Lebens kann Christus in himmlischen Wein verwandeln. Dann wird das Heim wie ein glückseliges Eden und die Familie ein herrliches Ebenbild der himmlischen Familie sein.“ – *The Adventist Home*, S. 28.

Die Liebe, die in diesem Heim wächst, wird bis in alle Ewigkeit leben. □

# Mitarbeiter Christi

von Peter D. Lausevic



Es war der 13. Mai 1974, nur vier Tage, nachdem der Justizausschuss des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten ihre formalen und öffentlichen Hörungen im Watergate Skandal begonnen hatte, was im August zum Rücktritt des 37. Präsidenten der Vereinigten Staaten führen sollte. Fünf Tage später, am 18. Mai, zündete Indien seine Atomwaffe mit Erfolg und wurde damit zur sechsten Nation, die das Geheimnis der massiven Vernichtung in seinen Händen hielt. Israel und Syrien befanden sich in einem Monat intensiver Verhandlungen, die am 31. Mai mit einer Einigung der Auflösung endeten. Inmitten all dieser Dinge von internationaler Bedeutung, kämpfte eine scheue junge Frau in Rio Linda, Kalifornien, mit Dingen, die sich bis in die Ewigkeit auswirken würden. Es war kurz vor ihrem 14. Geburtstag.

Junge Jugendliche sind oftmals diejenigen, die wir in der Gemeinde vernachlässigen – wir schenken ihnen nur wenig Aufmerksamkeit. Sie sind in unserer Sicht und mit unseren Zielen relativ unbedeutend. Oftmals sind sie lästig, wenn sie durch die Gänge unserer Gemeinden rennen, zum Mittagessen immer als erste in der Reihe stehen und es ist schwer, sie während der Sabbatschule ruhig zu halten. Sie verlangen im Vergleich zu ihrer Größe so viel von unserer Aufmerksamkeit. Wenn

sie sich im Klassenraum befinden, scheinen wir mehr Zeit damit zu verbringen, sie zurechtzuweisen, als ihnen etwas beizubringen. Und doch war das bei den Juden eine der wichtigsten Lebensabschnitte. Jesus selbst wurde zu seiner Zeit in das jüdische Religionssystem eingeführt. „Da er zwölf Jahre alt war, gingen [Jesus und seine Eltern] hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes.“ (Lukas 2, 42.)

„Die Juden betrachteten das zwölfte Lebensjahr als Grenze zwischen Kindheit und Jugend. Der hebräische Knabe wurde nach Vollendung dieses Lebensjahres ein Sohn des Gesetzes und auch ein Sohn Gottes genannt. Er konnte sich während dieser Zeit besonders viel mit den jüdischen Lehren beschäftigen, wie man auch eine rege Beteiligung an den heiligen Festen und Gebräuchen von ihm erwartete. Es stand also völlig mit den üblichen Gewohnheiten in Einklang, dass Jesus im Knabenalter das Passahfest in Jerusalem besuchte. Wie alle andächtigen Israeliten gingen Joseph und Maria jedes Jahr nach der Hauptstadt, um der Passahfeier beizuwohnen. Und als Jesus das geforderte Alter erreicht hatte, nahmen sie ihn mit.“ – *Das Leben Jesu*, S. 59.

Wenn wir von Bekehrung reden, so ist das etwas, dass sich in unserem Leben auf verschiedene Weise zeigen kann. „Ein Mensch mag außerstande sein, die genaue

Zeit oder den bestimmten Ort seiner Bekehrung oder die damit verbundenen Umstände anzugeben; damit ist jedoch nicht bewiesen, dass er unbekehrt ist.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 40.

Manche von uns können sich jedoch an den genauen Augenblick erinnern, als die umwandelnde Macht Gottes in unser Leben kam. Als typischer Teenager dachte ich an Rebellion in meinem Leben – Rebellion gegen meine Eltern, die Gesellschaft und die Gemeinde. Dann kam jedoch der Augenblick der Entscheidung. Ich stand meinem Schöpfer gegenüber und erkannte zum ersten Mal, dass ich von mir aus hoffnungslos war und keine Erlösung in Sicht hatte. Das neue Jahr war nahe und ich betete an diesem Abend in einer ruhigen Atmosphäre vor unserer Couch im Esszimmer. Dort fiel ich auf meine Knie und übergab Jesus Christus mein Leben als meinem persönlichen Heiland, wie es nur ein Kind ausdrücken kann. „Diese dem menschlichen Auge entzogene Macht der Neuschöpfung weckt neues Leben im Menschen und schafft so ein neues Wesen nach dem Ebenbilde Gottes... Wiewohl wir nichts zur Veränderung unserer Herzen zu tun und uns nicht in Gemeinschaft mit Gott zu versetzen vermögen, obgleich wir nicht auf uns oder unsere Werke bauen und vertrauen dürfen, wird dennoch unser Leben beweisen, dass

die Gnade Gottes in uns wohnt. Eine Veränderung in unserm Innern, in unsern Gewohnheiten und Geschäften wird sichtbar.“  
– *Der Weg zu Christus*, S. 40.

### Als Missionare geboren

Die nächsten Wochen waren die wunderbarsten, an die ich mich in diesem Zeitabschnitt erinnern kann. Meine Sprache, meine Musikwahl, meine Ernährung, meine Freunde – alles änderte sich und ich befasste mich mit einer anderen Berufswahl. Anstatt nach Wegen zu suchen, um auf ruhige Weise ein angenehmes Leben zu haben, begann ich in meinen Gedanken zu kämpfen. Sollte ich verlorenen Seelen den wunderbaren Erlösungsplan beibringen? Dann kam in mir der Wunsch auf, mich auf den Dienst für Gott vorzubereiten.

Ich muss an die Erfahrung der Samariterin denken. Wir kennen nicht die Details der Kämpfe, die sie an diesem Tag hatte, als sie sich dem Jakobsbrunnen näherte. Wir wissen, dass sie von der Gesellschaft ausgeschlossen worden war und dass sie vermutlich eine Uhrzeit ausgesucht hatte, da nur wenige zum Brunnen gehen würden. Sie hoffte vermutlich, alleine zu sein und mit niemandem reden zu müssen. Sie traf Jesus, der imstande war, die Wünsche ihrer sündvollen und kranken Seele zu erfüllen. Dort kommt sie zum Augenblick der Weihe und ist erquickt wie nie zuvor. Ihr ist ein neues Leben gegeben worden, und sie ist vom Irdischen ins Himmlische erhoben worden. Die Worte Jesus erfüllen sich in ihrem Leben: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (*Johannes 4, 14.*) Die Freude der Erlösung kann nicht unterdrückt werden. Auch wenn sie jahrelang ein beschämendes Leben führte, lief sie nun zurück ins Dorf und be-

gann, jedem von ihrer Erfahrung zu erzählen. Schüchternheit und Scham sind nicht mehr zu sehen, und alles, was sie noch denken und sagen kann, ist: „Kommt, seht einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob er nicht Christus sei!“ (*Johannes 4, 29.*) Als Folge davon kam die ganze Stadt, um Jesus zu sehen, und durch die Erfahrung, die das Leben einer Frau änderte, gab es eine große Seelenernte.

Warum spricht eine Person, die so scheu war und Angst hatte, sich auch für die einfachsten Bedürfnisse des Lebens vor der Gesellschaft zu zeigen, plötzlich öffentlich und offenbart persönliche Dinge ihres Lebens vor einer ganzen Stadt? Nur aus einem Grund: „Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen, und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 179.

Wahre Bekehrung ändert das Leben völlig. „Die Dinge, die sie einst hassten, lieben sie nunmehr; und was sie früher liebten, das hassten sie nun. Die ehemals stolzen und selbstbewussten Herzen werden sanftmütig und demütig, die früher eitlen und trotzig ernst und bescheiden. Der Trunkenbold wird mäßig und nüchtern, der Schamlose keusch.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 41.

Dinge, die uns vorher zurückgehalten haben, werden zurückgelassen und ein einziger Gedanke füllt die Seele. „Denn ich hielt mich nicht dafür, dass ich etwas wüsste unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.“ (*1. Korinther 2, 2.*) „Jesus Christus ist uns alles geworden – der Erste, der Letzte und der Beste in allem.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 120.

Jedes Mal, wenn wir von der Teilnahme an einer Missionsschu-

le oder auch einfach nur vom Missionswerk sprechen, sagen mir viele, vor allem Jugendliche, dass sie zu schüchtern sind, um öffentlich eine Rede zu halten oder mit anderen von etwas so persönlichem, wie ihrer religiösen Überzeugung, zu sprechen. Manche sagen sogar, dass sie im Hintergrund helfen können, aber mit anderen nicht einmal alleine sprechen können. Was mich immer erstaunt ist, wie diese gleichen Jugendlichen alle Hemmungen verlieren, wenn sie sich verlieben und von der Person erzählen, der ihre Liebe gilt. Manchmal muss ich zweimal schauen, um sicher zu sein, dass es die gleiche Person ist. In Wirklichkeit ist es genauso mit der Erfahrung eines Christen. Wenn wir uns wirklich in Jesus Christus verlieben und ihn als wahren Heiland erkennen, der uns von Sünde und Tod retten kann, verschwinden alle persönlichen Hemmungen und wir können nur daran denken, anderen von unserer neuen Liebe – Jesus Christus – zu erzählen. „Denn unser keiner lebt sich selber.“ (*Römer 14, 7.*)

### Ein Heer von Jugendlichen

Wenn ich an die Zukunft denke und alle Unsicherheiten, die sie mit sich bringt, kann ich an nichts wundervolleres denken, als Jesus tatsächlich von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Den Einen zu sehen, der unsere Rettung ermöglicht hat, der für Sünder wie ich schwere Leiden erlitten hat, das wäre doch eine wunderbare Erfahrung! Ich bin mir sicher, dass wir bis in alle Ewigkeit den Eindruck nicht vergessen werden, den der Augenblick auf uns hinterlassen hat, als wir Jesus zum ersten Mal gesehen haben.

Von allen Verheißungen in der Bibel, nimmt das sichtbare Kommen Christi einen besonders kostbaren Platz im Herzen eines Gläubigen ein. Jesus sagte: „Und wenn ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf



dass ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, 3.) Freust du dich jeden Tag darauf?

Leider ist dieser Tag zu lange aufgeschoben worden. Worauf wartet Jesus? Jesus gab uns eine ganz bestimmte Prophezeiung für seine Wiederkunft. „Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24, 14.) Gott wartet darauf, dass die Evangeliumsbotenschaft in alle Welt hinausgeht, so dass jeder Mensch auf dieser Welt die Gelegenheit hat, eine kluge Entscheidung bezüglich seines ewigen Schicksals zu treffen.

Wir hören oftmals von Gottes Uhr und dass Jesus unabhängig davon kommen wird, ob wir bereit sind oder nicht. Das mag bis zu einem gewissen Ausmaß stimmen. Trotzdem gibt es in der Heiligen Schrift einen interessanten Abschnitt, der uns sagt, dass sein Kommen tatsächlich von uns abhängt. Wir sollen nicht nur auf den „Tag des Herrn“ warten, sondern ihn „beschleunigen“ (s. 2. Petrus 3, 12 – Schlachter Bibelübersetzung). „Jeder Christ hat das Vorrecht, nicht nur auf das Kommen des Herrn zu warten, sondern es auch zu beschleunigen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 42.

Wie muss sich jedes Glied daran beteiligen, um diese Beschleunigung zu bewirken? „Das Werk Gottes auf Erden kann nie zum Abschluss kommen, wenn nicht alle Männer und Frauen in unsern Gemeinden ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Prediger und Gemeindebeamten verbinden.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 113.

Wir hören oftmals, dass entweder die Predigerschaft oder die Laienglieder das Werk beenden werden. Die Wirklichkeit ist aber: „...auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ (Johannes 17, 21.) Alle müssen zusammenarbeiten, um in ihren Missionsunternehmungen erfolgreich zu sein.

Welche Menschengruppe muss wirklich bereit sein, in der Mission eine aktive Rolle einzunehmen? „Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen, der Abschluss aller Leiden, Kümernisse und Sünden!“ – *Erziehung*, S. 249. Nur wenn die Jugend bekehrt und ausgebildet ist, wird sie eine effektive Macht darstellen.

Wenn ihr an das moderne Militär denkt, mit all seinen technologischen Fortschritten, um den Feinden in den Nationen überlegen zu sein, so werden die Jugendlichen ständig umworben, um einer der verschiedenen Abteilungen beizutreten. Offiziere verkehren ständig in den Hochschulen und Universitäten, um die intelligentesten Jugendlichen anzuwerben. Manche von ihnen sehen ihrer äußerlichen Erscheinung nach nicht so intelligent aus, aber wenn sie erkennen, dass sie gebraucht werden, kommen plötzlich ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten zum Vorschein.

Ein Prediger – und mein Freund – wurde in ein neues Arbeitsfeld geschickt. Als er dort ankam, bemerkte er, dass die 30 Jugendlichen in der Gegend ihren Weg aus den Augen verloren hatten. Er beschloss, sie alle zu besuchen und sagte ihnen allen, dass sie von der Gemeinde gebraucht wurden. Er rief ein besonderes Treffen dieser Ausgestoßenen in seinem Heim zusammen. Als sie ankamen, schienen sie absichtlich so gekleidet zu sein, um eine negative Antwort von ihm als Prediger zu erhalten. Als er ihnen allen erneut sagte, dass die Gemeinde sie braucht, forderten sie ihn heraus: „Braucht die Gemeinde Menschen, die so gekleidet sind wie wir?“ Er antwortete darauf: „Die Gemeinde braucht euch, aber nicht so, wie ihr seid. Jesus braucht euch, aber

er muss euch zuerst ändern.“ Nach einer Zeit wurden fast alle von ihnen getauft und sie sind jetzt alle aktiv in ihrem Gebiet.

„Die Jugend bedarf mehr als gelegentlicher Beachtung, mehr als dann und wann eines Wortes der Aufmunterung; sie bedarf mühevoller, gebetsreicher, sorgfältiger Arbeit. Nur der, dessen Herz mit Liebe und Mitgefühl erfüllt ist, wird imstande sein, jene jungen Leute zu erreichen, die anscheinend sorglos und gleichgültig sind. Nicht allen kann in gleicher Weise geholfen werden. Gott behandelt jeden Einzelnen nach seinem Temperament und Charakter und wir müssen mit ihm wirken. Oft tragen Seelen, an denen wir gleichgültig vorübergehen, weil wir nach der äußern Erscheinung urteilen, die besten Anlagen für Boten Christi in sich und werden alle auf sie verwandten Anstrengungen belohnen. Die Aufgabe, wie die Jugend zu behandeln ist, muss sorgfältig erforscht werden. Ernstere Gebete um Weisheit sind in dieser Sache notwendig.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 184. 185.

### Das kostbarste Geschenk für Jesus

Während wir uns auf die Wiederkunft Christi freuen, erkennen wir, dass wir nicht darauf vorbereitet sind. Wenn Jesus in den Wolken des Himmels kommt, wird es solche geben, die sagen können: „Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr auf den wir harren, dass wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.“ (Jesaja 25, 9.) Welchen Charakter müssen wir haben, wenn wir dieser besonderen Gruppe angehören wollen? Der geliebte Jünger Jesu, der jüngste der Zwölf, schreibt: „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes

3, 2.) Wir müssen den Charakter Jesu besitzen. Anstatt uns einen solchen Charakter anzueignen, erfinden wir oft verschiedene Ausreden für unsere Unfähigkeit, solch einen hohen Standard zu erreichen. Johannes gibt uns statt der Ausreden folgende Worte: „Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist“ (Vers 3). Jeder von uns muss diesen vollkommenen Charakter Jesu besitzen, um sich für das himmlische Heim zu qualifizieren. „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Matthäus 5, 48.)

Diese Änderung ist nicht nur vorübergehend. Gott wartet auf eine vollständige Reformation. „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus, welcher muss den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ (Apostelgeschichte 3, 19-21.)

Wie kann das möglich sein? Die einzige Antwort liegt in der völligen Weihe. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz.“ (Sprüche 23, 26.) Das ist nicht nur eine halbherzige Weihe, die einige Dinge aufgibt, um von den Gliedern der Gemeinde die Anerkennung zu erhalten, dass wir für die Taufe bereit sind. Wenn Jesus um unser Herz bittet, dann möchte er das ganze Herz haben, nicht nur einen Teil davon. Wir sprechen hier von einer ganzherzigen Weihe. „Durch die Wahrheit und die Macht des Heiligen Geistes sollen wir geheiligt werden – verwandelt in das Bild Christi. Um diese Änderung in uns herbeizuführen, muss die Wahrheit bedingungslos und mit ganzem Herzen angenommen werden. Die Seele muss sich ihrer umwandelnden Kraft völlig übergeben.“ – *The Review and Herald*, 12. April 1892.

Hast du dich Jesus geweiht, ohne Bedingungen aufzustellen, die bestimmen, was du aufgeben willst? Wozu bist du bereit oder nicht bereit?

„Der Grund dafür, dass es so wenige lebendige, ernste Zeugnisse für Christus und die christliche Religion gibt, sind die vielen vorgeblichen Christen, welche die erlösende Liebe Jesu niemals erfahren haben. Sie sind nicht mit den Banden des lebendigen Glaubens mit ihm verbunden. Liebe Jugend, ich lade euch ein, euch mit ganzem Herzen Gott zu weihen. Nehmt das Kreuz freudig auf euch und erleidet freudig Schmach für den teuren Namen Christi, falls es notwendig ist. Dann wird das Joch eurem Nacken nie schwer, sondern leicht sein. Seine Last wird euch leicht sein.“ – *The Youth's Instructor*, 14. Mai 1884.

Wir fragen jede junge Person, die diesen Artikel heute liest: Was ist die wertvollste Gabe, die du Jesus geben kannst? „Das Herz gehört Christus. Er hat einen unendlich hohen Preis für die Seele bezahlt... Ein junges Herz ist ein köstliches Opfer, die wertvollste Gabe, die dem Herrn dargebracht werden kann. Alles, was ihr seid, alle Fähigkeiten, die ihr besitzt, gab Gott euch als heiliges Unterpfind, das ihr ihm als ein williges, heiliges Opfer zurückerstatten sollt. Ihr könnt Gott nichts geben, was er euch nicht zuerst gegeben hat. Wenn ihr ihm darum euer Herz schenkt, ist es nur eine Gabe, die er zu seinem Eigentum erkaufte und die ihm also schon gehört.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 313.

Bist du bereit, Jesus jetzt ein junges Herz zu geben? Warte nicht, bis dieses Opfer mit dem Alter an Wert verliert.

### Die Verantwortung der Predigerschaft

Als Jesus Petrus wieder seinen Platz unter den Jüngern zuwies, gab er ihm nur eine Bedingung für den Dienst Gottes: „Hast du mich lieber, denn mich diese haben?“ (Johannes 21, 15.) „Liebe ist die ent-

scheidende Voraussetzung. Mochte Petrus auch jede andere Fähigkeit besitzen, so konnte er doch ohne die Liebe Christi kein treuer Hirte der Herde Gottes sein. Gewiss, auch Kenntnisse, Güte, Redegabe und Eifer sind in diesem Werk wichtig; wo aber die Liebe Christi im Herzen fehlt, da versagt der christliche Prediger in seiner Arbeit.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 514.

Wenn wir uns Jesus nicht vollständig weihen, wodurch Liebe entsteht, dann hat auch alles andere keinen Wert.

Nachdem Jesus zeigte, dass diese Liebe im Leben jedes Arbeiters und Predigers den obersten Platz einnehmen muss, deutete Jesus auf die erste Pflicht eines jeden Hirten in der Gemeinde. „Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!“ (Johannes 21, 15.) „In dieser Arbeit hatte Petrus sich noch wenig Erfahrung gesammelt; sie verlangte große Sorgfalt und Zärtlichkeit, viel Geduld und Ausdauer. Damit war er berufen, den Kindern, der Jugend und den jung im Glauben Stehenden zu dienen, die Unwissenden zu lehren, ihnen die Schrift zu eröffnen und sie zur Brauchbarkeit im Dienste Christi heranzubilden. Bisher war Petrus hierzu nicht fähig gewesen, hatte nicht einmal die Wichtigkeit einer solchen Arbeit eingesehen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 161. 162.

Nach einer wahren persönlichen Erfahrung mit dem Kreuz auf Golgatha wird jedes einzelne Gemeindemitglied, und vor allem die Prediger und Bibelarbeiter, die Jugend der Gemeinde als erste Pflicht erkennen. In welchem Alter benötigen diese Jugendlichen eine besondere Aufmerksamkeit von ihren Hirten? „Kinder von acht, zehn oder zwölf Jahren sind durchaus alt genug, um mit ihnen über persönliche Religion sprechen zu können. Vertröstet eure Kinder nicht auf irgendeine spätere Zeit, wenn sie alt

genug sein würden, ihre Fehler zu bereuen und der Wahrheit zu glauben. Durch entsprechenden Unterricht kann bereits kleinen Kindern das rechte Verständnis für ihren sündigen Zustand und für den Heilsweg Christi geöffnet werden. Die Diener des Evangeliums sind gewöhnlich zu gleichgültig betreffs der Rettung der Kinder. Sie sind auch im Umgang mit ihnen nicht so persönlich, wie sie sein sollten. Dadurch gehen häufig ausgezeichnete Gelegenheiten ungenutzt vorüber, die Gemüter der Kinder zu beeindrucken.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 423. 424.*

Es reicht nicht aus, dass wir diesen Jugendlichen vom Heiland erzählen, sie dazu führen, ihr Leben Jesus zu weihen und sie auf die Taufe vorbereiten. Wir müssen ihnen auch Verantwortungen in der Gemeinde auftragen. „Schon mit zwölf Jahren empfing der Sohn Hannas seinen besonderen Auftrag vom Allerhöchsten.“ – *Bibelkommentar, S. 85.*

Wenn Gott einen jungen Menschen zu solch einer wichtigen Verantwortung für Israel berufen konnte, können wir doch sicherlich auch in unserer örtlichen Gemeinde Aufgaben für unsere Jugendlichen finden!

### Die Verantwortung der Gemeinde

Als der Prophet Elia nach der bedeutenden Erfahrung auf dem Berg Karmel sein Werk der Reformation in Israel begann, erkannte er, dass jede langfristige Änderung in Israel durch eine ausgebildete Jugend geschehen musste. „Die Prophetenschulen, die Samuel errichtet hatte, waren während der Zeit der Abtrünnigkeit Israels in Verfall geraten. Elia stellte diese Schulen wieder her. Er schuf damit den jungen Männern die Voraussetzung für eine Erziehung, die sie befähigte, das Gesetz herrlich und groß zu machen.“ – *Propheten und Könige, S. 159.*

Was versprach Gott dieser Welt, um ein Volk auf das zweite

Kommen vorzubereiten? „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“ (*Maleachi 4, 5. 6.*) „Diejenigen, die den Weg für Christi zweites Kommen bereiten sollen, sind durch den treuen Elia dargestellt, gleichwie Johannes im Geiste Elias erschien, um den Weg für Christi erstes Kommen zu bereiten.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 69.*

Welche Verantwortung tragen wir als Gemeinde, um die Jugend auszubilden, die sich Jesus weihet? Das folgende Zitat ist sehr ernst und bezieht sich auf diese Verantwortung. „Wenn wir als Gemeinde und als Einzelne im Gericht bestehen wollen, müssen wir uns bei der Ausbildung unsrer jungen Leute mehr anstrengen, damit sie für die verschiedenen Zweige des großen Werkes, das unsern Händen anvertraut wurde, besser geeignet sind. Als Menschen mit großer Erkenntnis sollten wir weise planen, damit die Begabten gefördert, unterwiesen und herangebildet werden und so die Arbeit für Christus nicht durch den Mangel an geschickten Arbeitern, die ihre Aufgabe mit Ernst und Treue verrichten, gehindert wird.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 209.*

Ich bereue es nicht, dass ich die Gelegenheit ergriffen haben, die Gott mir gab, um im Alter von 16 Jahren solch eine Schule in Plymouth, Kalifornien, zu besuchen. Wenn ich auf die letzten 29 Jahre im Dienst für den Herrn zurückblicke, frage ich mit oftmals, wo ich heute wäre, wenn wir damals keine Schule gehabt hätten. Wo wäre ich, wenn keine Opfer gebracht worden wären, um Jugendlichen wie mir die Gelegenheit zu geben, um sich auf das Werk des Herrn vorzubereiten, solange sie sich dazu gedrungen fühlten und ihre Gedanken noch nicht mit anderen Verpflichtungen belastet waren?

Wo wäre ich heute, wenn die Brüder nicht willig gewesen wären, einen Neunzehnjährigen als Bibelarbeiter für die Seelen in Washington, D. C. arbeiten zu lassen?

Wenn wir uns die verschiedenen jungen Männer und Frauen in unseren Gemeinden anschauen, bilden wir uns oft unsere eigene Meinung, wer von ihnen bereit ist, ein Prediger oder Bibelarbeiter zu werden, oder auf eine andere Weise in der Gemeinde zu dienen. Der Geist der Weissagung gibt uns aber eine Warnung in dieser Hinsicht. „Manche wären mit der gründlichen Ausbildung einiger weniger der Vielversprechendsten unserer Jugend zufrieden; aber alle benötigen Erziehung, um in diesem Leben nützlich zu sein und die Eignung für verantwortliche Stellungen im privaten und öffentlichen Leben zu besitzen. Es ist sehr nötig, Pläne für die Ausbildung einer großen Anzahl tauglicher Arbeiter zu legen. Viele sollten sich als Lehrer ausbilden lassen, damit andre für die große Arbeit der Zukunft ausgebildet und erzogen werden können. Die Gemeinde sollte die Lage verstehen und durch ihren Einfluss und ihre Mittel danach trachten, dieses erwünschte Ziel zu erreichen.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 209.*

### Ein Aufruf

In vielen unserer Gebetstagen haben wir in den Versammlungen manche unserer sehr jungen Anwesenden gebeten, bestimmte Abschnitte zu lesen. Wenn du einer dieser Jugendlichen warst oder ein Interesse daran hast, fragen wir dich heute: Bist du bereit, Jesus heute und jetzt dein Leben zu weihen und ihn zu bitten, dich im Abschlusswerk auf dieser Erde zu verwenden? Denke daran, dass Schwester White selbst im Alter von 12 Jahren getauft (*s. Erfahrungen und Gesichte, S. 9*) und mit 17 Jahre als Prophetin berufen wurde. Gott hat für dich einen Platz in seiner Gemeinde und in seinem Königreich. Bist du bereit, diesen Platz einzunehmen?

# „Ihr seid meine Freunde“

von Eli Tenorio da Silva

## Die größte Liebe

Wie vielen Menschen sind wir in unserem Leben begegnet? Manche von ihnen haben wir in unserer Kindheit getroffen, andere in unserer Jugend und viele in unseren Schuljahren. Viele Freunde kommen und gehen. Manche von ihnen lassen etwas von sich zurück – sie inspirieren und beeinflussen uns, und sie werden von uns beeinflusst und nehmen ein kleines Stück von uns mit.

Die Bibel sagt: „Ein Freund liebt allezeit.“ (Sprüche 17, 17.)

Es wurde uns die Erfahrung aus einem Waisenhaus erzählt, das in Vietnam von Missionaren geleitet wurde. Das Waisenhaus wurde von einer Bombe getroffen, die Missionare und zwei der Kinder starben und viele wurden verwundet. Unter den schlimmsten Fällen befand sich ein achtjähriges Mädchen. Ein Arzt und eine Krankenschwester wurden zu Hilfe gerufen.

Das Mädchen verlor sehr viel Blut und die Mediziner mussten schnell arbeiten. Es wurde dringend eine Bluttransfusion gebraucht. Sie testeten alle Erwachsenen, konnten aber niemanden mit der notwendigen Blutgruppe finden, das dem des Mädchens entsprach.

Sie riefen alle Kinder zusammen und erklärten ihnen, was geschah. Sie brauchten einen Freiwilligen, der Blut spendet. Nach

einer langen Zeit der Stille, erhob sich langsam eine kleine Hand. Ein Junge, namens Heng, bot sich als Spender an. Es wurden alle Vorbereitungen getroffen, während Heng still auf die Decke starrte.

Nach einer Weile vergoß er einige Tränen und legte seine andere Hand auf sein Gesicht. Der Arzt fragte ihn, ob es wehtat und er sagte nein. Der Junge weinte aber weiter im Stillen und wieder fragte der besorgte Arzt, ob es wehtat. Die Antwort war wieder nein. Das Weinen des Jungen war still, hörte aber nicht auf. Es war offensichtlich, dass etwas nicht stimmte.

Dann kam eine Krankenschwester, die sich dem Jungen in seiner Muttersprache zuwandte. Der Arzt bat sie, herauszufinden, warum der Junge weinte. Als die Krankenschwester sanft mit dem Jungen sprach, beruhigte er sich und hörte auf zu weinen.

Die Krankenschwester erklärte dem Arzt, dass der Junge dachte, er würde all sein Blut geben und dann sterben müssen. Der Junge hatte nicht recht verstanden, was ihm erklärt worden war. Der Arzt beugte sich zum Jungen und fragte ihn, warum er denn angeboten hatte, sein Blut zu spenden. Er antwortete: „Sie ist meine Freundin.“

Wir haben auch einen Freund, der für uns sein Blut gab. Er gab in der Tat sein Leben für dich und mich, und er tat es, weil er uns liebt.

**Jesus ist unser treuer  
Freund, der immer ver-  
fügbar ist und uns nie-  
mals enttäuschen wird.  
Er sorgt sich um dich**

## Er ist unser göttlicher Freund

Ein Freund ist jemand, der uns nahesteht, gerne mit uns zusammen ist und alles tun wird, um uns glücklich zu machen. Ein wahrer Freund ist derjenige, der bereit ist, alles für uns zu tun. Er ist ein Zuhörer, Gefährte, Ratgeber, Helfer und will nur das Beste für uns. Jesus gab nicht nur einen Teil seines Blutes für uns, er gab all sein Blut für uns:

„Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ (Johannes 15, 13.)

„Denk daran, dass Christus alles hingab! Um unsrer Erlösung willen kam der Himmel in Gefahr. Wenn du am Fuß des Kreuzes darüber nachsinnst, dass Christus auch für nur einen einzigen Sünder sein Leben gegeben hätte, dann kannst du ermessen, wie wertvoll eine Seele ist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 135.

Das Wunderbarste daran ist, dass Christus unser Freund war, bevor wir ihn kannten. „Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.“ (Römer 5, 7. 8.)

„[Gott] erlaubte [seinem Sohn], sich zusammen mit jeder Menschenseele den Gefahren des Lebens auszusetzen und, wie jedes andere Menschenkind auch, den Lebenskampf zu führen – mit dem Wagnis, zu versagen und auf ewig verlorenzugehen... ‚Darin steht die Liebe‘... ‚Darüber wundere dich, o Himmel, und staune, o Erde!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 34.

## Er ist ein treuer Freund

Wir betrachten es als ein großes Vorrecht, einen König, Präsidenten oder eine andere bekannte Person zum Freund zu haben.

Die Wirklichkeit sieht so aus, dass uns unsere menschlichen Freunde enttäuschen können, und das nicht unbedingt aus Absicht,

sondern weil sie einfach nur Menschen sind.

Als Hiob sich in großer Not befand, nachdem er seinen Reichtum und seine Kinder verloren hatte, wurde er von seinen Dienern, seinen Verwandten und auch von seinen Freunden verlassen. Niemand konnte ihn verstehen oder ihm helfen.

Wir sind manchmal enttäuscht, wenn wir unsere persönlichen Probleme, Lasten, Gefühle und Wünsche mit unseren engsten Freunden teilen, und sie unsere Geheimnisse danach bald anderen offenbaren.

Wenn wir uns in großer Not oder in Schwierigkeiten befinden und Führung, Hilfe oder Erleichterung benötigen, sind unsere irdischen Freunde vielleicht nicht da oder es ist ihnen nicht möglich, uns zu helfen. An wen werden wir uns, – du und ich – wenden, meine lieben Freunde?

Jesus ist unser treuer Freund, der immer verfügbar ist und uns niemals enttäuschen wird. Er sorgt sich um dich. Deine Tränen und deine Sorgen sind für den Rest der Welt vielleicht nicht wichtig, aber wenn sie dir etwas bedeuten, sind sie Jesus auch wichtig.

Der Apostel Paulus hatte diese persönliche Erfahrung mit Jesus: „In meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle... Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich... und ich ward erlöst von des Löwen Rachen.“ (2. Timotheus 4, 16. 17.)

Jesus ist der Freund, auf den wir uns immer verlassen können. Alle anderen Freunde können dich enttäuschen, aber Jesu wird es nicht tun.

## Jesus ist ein sorgsamer Freund

Es gibt in der Welt ein englisches Sprichwort, welches so lautet: „Im Wohlergehen kennen uns unsere Freunde, in der Not kennen wir unsere Freunde.“ Jesus ist unabhängig von den Umständen

immer bei uns, auch wenn wir ihn nicht sehen oder spüren.

In seinem großen Leiden sagte der Patriarch Hiob über Gott, „Ich gehe nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht; ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.“ (Hiob 23, 8. 9.)

Das sind diese Augenblicke, wenn wir Prüfungen gegenüberstehen, wenn wir oder andere, die wir lieben, krank sind, wenn eines unserer Kinder leidet, wenn jemand, der uns lieb ist, vom Glauben abirrt – und wir beten, aber nichts geschieht... Dann kommen wir in die Gemeinde zur Gebetsversammlung und bitten die ganze Gemeinde mitzubeten. Es geschieht aber immer noch nichts. Wir bitten Gott, die Person zu heilen, aber die Person stirbt. Oder wir bitten Gott, unser Leiden zu erleichtern, und wir leiden weiterhin. Wir bitten Gott, jemanden zu stärken, aber die Person verlässt die Gemeinde trotzdem.

Das sind dunkle Augenblicke unseres Lebens, wenn es notwendig ist, dass wir unserem Freund glauben und ihm vertrauen müssen. Wir müssen mit Hiob beschließen: „[Der Herr] aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.“ (Hiob 23, 10.)

„Die Mächte der Finsternis scharen sich um die Seele und verschließen den Blick auf Jesum. Zeitweise können wir nur mit Kummer und Entsetzen warten, bis die Finsternis vorübergeht. Diese Augenblicke sind manchmal schrecklich. Alle Hoffnung scheint umsonst zu sein, und Verzweiflung erfasst uns. In diesen fürchterlichen Stunden müssen wir lernen, Gott zu vertrauen, uns einzig und allein auf die versöhnende Kraft des Sühneopfers zu stützen und uns in all unserer hilflosen Unwürdigkeit auf die Gnade des gekreuzigten und auferstandenen Heilandes zu verlassen. Wenn wir so handeln, werden wir niemals umkommen – niemals!“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 331.

## *Deine Tränen und deine Sorgen sind für den Rest der Welt vielleicht nicht wichtig, aber wenn sie dir etwas bedeuten, sind sie auch Jesus wichtig.*

Weißt du, warum wir nicht umkommen müssen, wenn wir treu sind? Weil Jesus immer da ist, auch wenn wir seine Gegenwart weder sehen noch spüren. Glaube ist mehr als Sehen oder Fühlen.

In einem Lied heißt es: „Ich muss es nicht verstehen – ich muss nur seine Hand halten.“

Gott hat uns niemals versprochen, dass wir in diesem Leben nicht durch das Tal des Todesschattens wandeln müssen. Er hat uns versprochen, dass er in unseren dunkelsten Augenblicken bei uns sein wird. Es ist wunderbar, einen solchen Freund zu haben, der sich wirklich um uns sorgt!

### **Bist du sein Freund?**

Heute tragen die meisten von uns ein Adressbuch mit sich. Bei vielen findet man diese Information in ihrem Mobiltelefon, und die Nummern all ihrer wahren Freunde sind darin gespeichert.

Da wir ein geschäftiges Leben führen, rufen wir unsere Freunde nicht sehr oft an. Eigentlich rufen wir sie fast nie an. Wir finden aber immer Zeit für unseren engsten und besten Freund.

Ist Jesus in unserem Adressbuch zu finden? Wie oft sprichst du mit ihm? Freunde reden gerne, aber eine Freundschaft beginnt nicht auf einmal, sondern sie wird stärker, je öfter wir miteinander reden und unseren Freund besser kennenlernen.

Du wirst niemals eine enge Freundschaft mit Jesus genießen, wenn du nur morgens und abends kurz mit ihm redest. Eine Freundschaft mit Jesus wird dadurch aufgebaut, dass wir ihn immer mitnehmen, wo auch immer wir hingehen. Er will ein Teil unserer täglichen Erfahrungen sein, in unseren Gedanken, unseren

Handlungen und in unseren Gesprächen dabei sein. Er will deine Probleme mit dir angehen.

Die Bibel spricht vom Beten ohne Unterlass. In der ersten Gemeinde, die ich besuchte, gab es einen Bruder, der uns von einer Frau erzählte. Sie betete während des Geschirrspülens, dass Gott die Unreinheiten ihres Herzens rein waschen sollte. Wenn sie den Boden kehrte, betet sie, dass er den Schmutz aus ihrem Herzen kehrt.

Das ist die Art von Freundschaft, die Jesus von uns erwartet. Er möchte, dass wir mit ihm reden, wenn wir einkaufen, fahren oder andern einfachen Dingen in unserem täglichen Leben nachgehen.

Sprichst du mit Jesus, wenn du im Internet bist? Welche Bilder repräsentieren dich auf deiner Seite? Hast du Jesus gefragt, ob das die besten Fotos sind, die seinen Charakter repräsentieren würden?

Nimmst du Jesus mit, wenn du Kleidung einkaufen gehst? Hast du ihn gefragt, ob das die besten Kleider sind, die du als Christ tragen sollst?

Redest du mit Jesus über die Musik, die du dir anhörst?

Er möchte, dass du glücklich bist und er wird dir immer helfen, das Beste zu wählen. Dein Freund starb für dich – bist du bereit, für ihn zu leben?

Willst du sein Freund sein?

### **Wie kann ich sein Freund sein?**

#### **Ein reines Herz haben:**

„Wer ein treues Herz und liebevolle Rede hat, der Freund ist der König.“ (Sprüche 22, 11.)

Wenn mein Herz rein ist, werden auch meine Lippen rein sein. Ich werde mich anderen mit Zärtlichkeit zuwenden und es erwidern. Damit sind auch meine

Familienmitglieder gemeint. Meine Beziehungen und alles andere wird rein sein. Götzendienst, Hurerei und Ehebruch werden in meinem Leben nicht stattfinden.

#### **Sich Jesus unterwerfen:**

„Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.“ (Johannes 15, 14.)

Dieser Vers ist sehr deutlich: Um eine Freundschaft mit Jesus zu haben, müssen wir ihm gehorchen. Dieser Gehorsam wird gute Früchte, gute Werke und Freude bringen. Das geschieht, wenn wir mit Jesus als unserem treuen Freund wandeln und reden.

Meine lieben Freunde, wenn du und ich Jesu Freunde sein wollen, müssen wir alles befolgen, was er uns aufgetragen hat – jeden Ratschlag Gottes (Apostelgeschichte 20, 27) – nicht mehr und nicht weniger. Er hat das Recht und die Autorität, um uns zu befehlen, ihm gehorsam zu sein, denn er ist nicht unseren irdischen Freunden gleich. Er ist unser göttlicher Freund, unser Gott und unser König.

Abraham wurde von Gott als Freund bezeichnet (Jakobus 2, 23). Als er eine enge Freundschaft mit Gott entwickelte, gehorchte er ihm bis zu dem Punkt, dass er seinen einzigen Sohn Isaak nicht verschonte.

Ich bin mir sicher, dass Abraham nicht völlig verstand, warum Gott dieses Opfer von ihm verlangte, aber er glaubte und vertraute auf seinen Freund und unterwarf sich ihm im Gehorsam.

#### **Sich von der Welt und ihren Sünden trennen:**

Oft schämen wir uns, anders zu sein, aber wenn Jesus unser Freund ist, werden wir unweigerlich anders sein.

Freunde, die miteinander wandeln und sprechen, werden sich oft ähnlich sein. Sie beginnen die gleichen Dinge zu lieben und zu hassen.

Ich habe viele Ehepaare gesehen, die sich so ähnlich geworden

sind, dass sie auch äußerlich wie Bruder und Schwester aussahen.

Das Gleiche geschieht in unserer Freundschaft mit Jesus. Wir werden ihm so ähnlich und unterscheiden uns sehr von der Welt.

Wir können nicht Jesu Freunde und gleichzeitig Freunde der Welt sein. Der Apostel warnt uns: „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“ (*Jakobus 4, 4.*)

Obwohl uns unser göttlicher Freund liebte und für uns Sünder starb, schämte er sich nicht, als Freund der „Zöllner [welche Steuer einsammelten] und der Sünder“ bezeichnet zu werden (*s. Matthäus 11, 19*). Er behält seinen hohen Maßstab trotzdem: Er liebt die Sünder, aber nicht ihre Sünden. Daher müssen wir uns von der Weltlichkeit trennen. Wir sollten ganz besonders diese Dinge nicht tun, die unsere weltlichen Freunde tun.

„Christen, die sich mit weltlichen Freunden verbinden, schaden sich selbst und führen andere in die Irre. Wer Gott fürchtet, kann die Ungläubigen nicht zu seinen Gefährten wählen und dabei unbeschadet bleiben. In solcher Gesellschaft werden sie sonst unter den Einfluss von weltlichen Grundsätzen und Bräuchen fallen und durch ihren Umgang und ihre Gewohnheiten gleicht sich ihr Verstand mehr und mehr dem Standard der Welt an. Ihre Liebe zu Gott erkaltet und sie sehnen sich bald nicht mehr nach der Gemeinschaft mit Gott. Sie erblinden im Geiste und können keinen Unterschied mehr zwischen dem Übertreter der Gesetze Gottes und denjenigen erkennen, die Gott fürchten und seine Gebote halten.“ – *Selected Messages, bk. 2, S. 128. 129.*

Wir müssen auch mit unseren Freunden innerhalb der Gemeinde vorsichtig sein, denn Christus ist unser Vorbild, und nicht irrende Sterbliche. Wir müssen uns an die Worte des Apostels erinnern: „In einem großen Hause aber sind

nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. So nun jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Gefäß sein zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werk bereitet.“ (*2. Timotheus 2, 20. 21.*)

Paulus stritt nicht ab, dass es unter den Christen solche gibt, die dem Herrn nicht treu dienen und er riet Timotheus, sich von solchen fernzuhalten.

Es mag jemand in die Gemeinde gehen, gläubige Eltern haben und sogar im Gemeindebuch niedergeschrieben sein. Das reicht nicht aus, um mit ihm oder ihr eine enge Freundschaft zu haben. In der Bibel heißt es: „Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.“ (*Sprüche 20, 11.*) Wenn die Handlungen einer Person nicht rein oder nicht recht sind, müssen wir den Rat des Paulus befolgen und uns von solchen Dingen reinigen.

Gott möchte, dass wir unsere Freunde sorgfältig auswählen, denn er weiß, dass wir von ihnen beeinflusst werden. Er weiß, wie weit ihr Einfluss reicht. Er reicht bis an unsere Worte, unsre Kleidung, unser Singen, unseren Gottesdienst usw. Der weise Salomo erklärt: „Ein Messer wetzt das andere und ein Mann den andern.“ (*Sprüche 27, 17.*)

„Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten.“ (*1. Korinther 15, 33.*)

„Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.“ (*2. Timotheus 2, 22.*)

### **Die Belohnung einer Freundschaft mit Jesus**

Jesus versprach denen Segnungen, die sich für seine Freundschaft entscheiden, anstatt in der Welt nach einer Freundschaft zu suchen: „Der nicht hundertfältig

empfangt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.“ (*Markus 10, 30.*)

Wenn wir die Welt wählen, werden wir das erhalten, was die Welt uns geben kann. Wenn wir uns aber für Jesus entscheiden, werden wir das erhalten, was Jesus uns geben kann. „Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (*1. Johannes 2, 17.*)

Freunde verteidigen sich gegenseitig. Möchtest du, dass Jesus dich hier und jetzt und auch am Tag des Gerichts verteidigt?

Vor vielen Jahren wurde ein Mann eines Verbrechens beschuldigt, und er bat seine Freunde, ihm zu helfen. Der erste Freund antwortete: „Ich kann dir nur neue Kleider kaufen.“ Der zweite sagte: „Ich kann dich nur fahren und dich bis zur Tür des Gerichts begleiten.“ Der dritte Freund sagte: „Ich werde dir ein neues Kleid kaufen, ich werde dich fahren, dich bis zur Tür begleiten und vor dem Richter für dich einstehen.“

Der erste Freund stellt unser Geld dar – am Ende kann es uns nur einen Sarg kaufen. Der zweite stellt unsere Freunde dar – sie können uns zur Grabstätte fahren. Der dritte ist Jesus, der uns neue Kleider seiner Gerechtigkeit geben und uns durch die Zeit führen wird, während wir im Grab liegen und uns dann vor dem Gericht verteidigt.

Er wird der Richter (*Johannes 5, 22*) sein, aber jetzt will er dein Anwalt sein (*1. Johannes 2, 1*).

Lasst uns daher heute die Segnungen seiner Freundschaft wählen. Der Herr verspricht allen, welche diese Entscheidung treffen: „Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kundgetan.“ (*Johannes 15, 15.*)



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?  
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal \_\_/2009 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)* .....

*Ich bin arm und elend,  
jämmerlich und bloß;  
doch mein lieber Heiland  
macht mich reich und groß.*



*Meiner Schulden Menge  
hat sein Blut gesühnt,  
und mit Heil gekrönet  
bin ich nun sein Kind.*

*In sein treues Lieben  
ist mein Herz versenkt;  
denn er er hat voll Güte  
sich mir ganz geschenkt.*

*Darum such' ich nimmer  
Würdigkeit in mir;  
Jesus ist und bleibt  
einzig meine Zier!*